Basler Kunstverein

Berichterstattung

über das Jahr 1904

Basel 1905

Buchdruckerei M. Werner-Riehm

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Eine seltene Gattung der altbaslerischen Bildnismalerei von Daniel Burckhardt-Werthemann . . . . . 1—38

Bericht über das Jahr 1904 . . . . . 39—51

Ausstellungsbericht . . . . . 52—53

Bericht der Skulpturhalle-Kommission für 1904 . . . . . 54—55

Anschaffungen im Jahre 1904 . . . . . 56—57

Geschenke und Zusendungen 58

Kommission für 1905/1906 59

Spezial-Kommissionen . . . . . 60—61

Rechnungen per 31. Dezember 1904:

Allgemeine Kassa . . . . . 62—63

Ausstellungsrechnung 64

Krankheits- und Altershasse des Basler Kunstvereins . . 65

Patronagefonds für junge Schweizerkünstler 66

Betriebsrechnung der Seidenhoffähre 67

„ „ Albantalfähre 68

„ „ Johanniterfähre 69

Verzeichnis der Ehrenmitglieder des Basler Kunstvereins . . 70

Mitgliederbestand des Basler Kunstvereins per Ende Mai 1905 71—85

Eine seltene Gattung der altbaslerischen Bildnismalerei

von

Daniel Burckhardt-Werthemann

757
B89s

Eine seltene Gattung der altbaslerischen Bildnismalerei.

Als der Schreiber dieser Zeilen vor nunmehr drei Jahren die Mitglieder des Kunstvereins über den künstlerischen Hausrat des alten Baslers unterhielt, zitierte er im Vorbeigehen ein im Februar 1779 niedergeschriebenes Wort des einst vielgelesenen Reiseschriftstellers Küttner. Die Stelle lautet: . . . . . „Zwar gibt es keinen hier (in Basel) lebenden Maler; allein es kommen häufig Fremde und der Aufenthalt, den sie hier machen, zeigt, daß sie ihren Vortheil dabey finden. Besonders ist dies ein herrlicher Ort für Porträtmaler. Ich habe bemerkt, daß sie alle von guten und mittelmäßigen bis auf die allerschlechtesten herab, Arbeit finden, und daß es nicht leicht eine wohlhabende Familie gibt, welche nicht die Porträte einiger ihrer Individuen haben will."

Den Lesern auch nur die wichtigsten der einheimischen und wandernden Bildnismaler in ihren Hauptleistungen vorzuführen, hieße eine Herkulesarbeit, deren Gewinn kaum im richtigen Verhältnis zur angewandten Mühe stehen würde. Wir glauben dem allgemeinen Interesse besser zu dienen, wenn wir aus dem gewaltigen, weitschichtigen Stoffgebiet eine kleine Gruppe herausgreifen, die ein besonders treues Spiegelbild des altbaslerischen Privatlebens vergangener

30213

Zeiten bietet. Wir sprechen von dem uns leider nur in sehr seltenen Beispielen überkommenen „Gruppenbildnis", jener reizvollen, namentlich in den Niederlanden mit Vorliebe gepflegten Gattung, in der die Genremalerei der Porträtkunst die Hand reicht.

Die Anfänge des baslerischen Gruppenbildnisses reichen in ferne Zeiten zurück. Wir handeln hier nicht eingehender von den Stifterbildnissen auf kirchlichen Gemälden, die auch in Basel nach althergebrachtem Schema ausgeführt wurden, wobei der Hauptaccent der Komposition auf dem Gegenstand der Andacht, dem gekreuzigten Christus, der Gottesmutter, einzelnen Heiligen ꝛc. ruhte und die Bildnisfiguren nur höchst nebensächlich, ganz stiefmütterlich behandelt waren: am untersten Rand der Tafel, fast außerhalb der Komposition, knien sie da, die Stifter zur Rechten des Gegenstandes der Andacht, die Stifterinnen zu dessen Linken; ihre Haltung — stets die der Anbetung — ist durchaus einförmig, ihre Körpergröße gegenüber den Heiligengestalten der Hauptkomposition aus frommer Devotion ins Puppenhafte verkleinert. So ist noch Holbein auf den Freiburger Altarflügeln mit der Familie des Hans Oberriedt verfahren. Ein paar Jahre später hat er dann allerdings die Bande der Tradition gesprengt und die Sippe des Bürgermeisters Jakob Meyer als vollgewichtige, mitzählende Figuren der Madonna beigesellt. (Madonnenbild im Schlosse von Darmstadt). Damit hatte aber auch das streng kirchliche Gruppenbildnis die letzte Stufe seiner künstlerischen Entwicklung erreicht.

Ungleich entwicklungsfähiger war naturgemäß das an keine festen Regeln gebundene weltliche, das profane Gruppenbildnis, dessen früheste Beispiele wohl ausschließlich unter den Auspizien des Staates entstanden; schwerlich hätte

das engräumige Bürgerhaus für Tafelbilder mit größern figürlichen Kompositionen Verwendung gehabt, das ganze 15. Jahrhundert hindurch war die private Kunstpflege im allgemeinen auf die Anschaffung kleiner Andachtsbilder, der „Briefe an der Wand", d. h. buntbemalter Holzschnitte und Kupferstiche beschränkt.

Vom ersten Gruppenbildnis monumentalen Charakters erhalten wir in der Konzilszeit, im Jahr 1440, Kunde, da der Rat den 1433 in Basel stattgehabten Einzug der böhmischen Hussiten in einem großen, am ehemaligen Rheintor angebrachten Wandbild verewigen ließ. Der Auftrag mag kein kleines künstlerisches Wagnis in sich geschlossen haben, dessen Gelingen auch fast nur im damaligen Basel im Bereiche der Möglichkeit stand. Erinnern wir uns, daß seit 1433 der größte Realist der Zeit, Konrad Witz, in unsern Mauern weilte und daß unter seiner Führung ganz sicher auch die Bildniskunst zu neuem, kräftigem Leben erweckt worden ist.

Festeren Boden betreten wir im Jahre 1460. Am Ambrosiustage (4. April) hatte „sich Bischof Hans von Venningen in seiner bischöflichen Zier im Chor des Basler Münsters nach vollendeter Meß in Versammlung der ganzen Clerisey" auf den Thron gesetzt und sich durch den Bürgermeister Hans von Flachsland die päpstliche Stiftungsbulle der Universität überreichen lassen, worauf der Dompropst Georg von Andlau als erster Rektor proklamiert wurde. Das solenne Gepränge dieses Aktes mußte für die Nachwelt festgehalten werden; ein Basler Künstler — war's wohl der rätselhafte, vielumstrittene Maler des Totentanzes? — hatte die Feier der Universitätsstiftung auf einer größern Tafel oder vielleicht auch als Wandbild dargestellt; eine rohe Kopie dieses verschollenen Originals enthält das Matrikelbuch der Universität. Es ist ein echtes Repräsentationsbild, das schon alle Keime einer weitern Entwicklung in sich

schließt. Die Örtlichkeit, das Chor des Münsters mit dem gotischen Hochaltar, ist annähernd richtig wiedergegeben, die Komposition bei allem Reichtum klar, die Dramatik auf einen diskreten, dem feierlichen Vorgang angemessenen Ton gestimmt. Vor allem aber überrascht die glückliche Charakteristik der Figuren; ein mittelalterlicher Durchschnittskünstler hätte sich begnügt, die Körperbewegung und die Gewandung der Hauptakteurs anschaulich zu schildern. Der unbekannte Maler unseres Bildes ging tiefer; er bringt uns physiognomisch scharf gefaßte, durchaus lebenswahre Menschen; der hagere Gelehrtenkopf des Georg von Andlau, der fast etwas beschränkt anmutende, vor tiefster Devotion ersterbende Bürgermeister, weiter dann — unter den Zuschauern — Typen wie der feine Professor der Rechte und der flotte Student, sind in ihrer Art Meisterleistungen.

Ob auch in der Folge einzelne hervorstechende Ereignisse wie der Bundesschwur am Heinrichstage 1501 ihre bildliche Darstellung gefunden haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Mit dem vorrückenden sechzehnten Jahrhundert scheint unter dem Eindruck der puritanischen, staatlicher Kunstpflege abholden Reformationsbewegung das groß aufgefaßte „Historienbild" — als solches dürfen wir wohl die „Universitäts-Stiftung" bezeichnen — verdrängt worden zu sein; in der Stille bildet sich eine neue Art von Gruppenporträt mehr genrehaften Charakters aus, die sich in der Folge anderthalb Jahrhunderte hindurch als feststehendes Schema behauptete.

Jedem Freunde der holländischen Malerei sind die sogenannten „Regentenstücke" geläufig, jene vielfigurigen, von Meistern wie Rembrandt, Franz Hals, van der Helst und Anderen gemalten Gruppenbildnisse von „Regenten", d. h. Vorstehern von Korporationen und Mitgliedern privater und staatlicher Kommissionen jeglicher Art. Daß einst auch in Basel diese Gattung gepflegt wurde, scheint weniger bekannt zu sein.

Wie so manch andere künstlerische Neuerung ist das baslerische „Regentenstück" mit dem Namen Holbeins eng verwachsen; die Jahre von Holbeins fruchtbarster Tätigkeit fielen in eine Zeit, die unter dem Zeichen des Kampfes der Zünfte mit der hohen Stube (der Gesellschaft der Adeligen), des Kampfes des Handwerks mit dem Kapitalismus stand. Der erbitterte Streit und schließlich zu ihren Gunsten entschiedene Sieg (1515—1521) hatte bei den Mitgliedern der Zünfte das Gefühl der Zusammengehörigkeit kräftig gehoben und das Selbstbewußtsein namhaft gestärkt; die Stiftung von Glasgemälden ins Zunfthaus durch die Führer im Streit, die Meister und Sechser (Großräte) der Zunft, war die in damaliger Zeit fast naturgemäße Äußerung der frohen Siegesstimmung.

Es ist eine verwogene, streitlustige Gesellschaft, die wir auf einem in englischem Privatbesitz befindlichen Glasgemäldeentwurf vereinigt finden. In der heimeligen, holzvertäferten Stube sitzen um den wohlbesetzten Eßtisch die Vorgesetzten der Zunft und lassen sich vom Stubenknecht und einem leichtgeschürzten Mägdlein Speis und Trank aufwarten. Die Aktion der erregt konversierenden Genossen ist höchst lebendig, die Bewegungsmotive sind mannigfaltig und fein abgestuft. Daß wir ein eigentliches Gruppenporträt und nicht etwa ein bloßes Genrebild vor uns haben, zeigen die noch leeren, vom ausführenden Glasmaler später auszufüllenden Wappenschilde an, die den einzelnen Zunftbrüdern beigegeben sind.

Holbeins Tuschzeichnung hat das Basler „Zunftregentenstück" auf lange Jahre hinaus völlig beherrscht. Das mit unnachahmlichem Brio hingeworfene Urbild lebt noch bis tief ins siebzehnte Jahrhundert hinein in künstlerisch völlig erstarrten Nachahmungen weiter. Beispiele derartiger Glasgemälde besitzt unser historisches Museum in den Scheiben der Zünfte zu Schneidern (1553) und zu Gartnern (1615).

In der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts, gerade zu der Zeit, da das holländische Regentenstück die höchste Stufe seiner Entwicklung erreichte, erlischt der Brauch

Die Zunftvorgesetzten. (Zeichnung von H. Holbein.)

in Basel. Das Andenken des Zunftvorgesetzten wird künftighin einzig noch durch die bloße Wappenscheibe gepflegt und später wird auch diese durch jene großen, hölzernen Wand-

tafeln verdrängt, welche die Wappen der einzelnen Meister in nüchternster Reihenfolge aufführen. Das einst so enge, kollegialische Zusammenhalten der Zunftvorgesetzten wird bildlich nicht mehr geschildert.

Ob in Basel einstmals auch wie in Holland auf Holz oder Leinwand gemalte Gruppenbildnisse von Behörden und Korporationen zur Aufstellung gelangten, ist eine schwer zu beantwortende Frage. Erhalten hat sich in einer spätern Nachbildung (einem kolorierten Kupferstich v. Reinhard Keller) ein einziges derartiges Stück, aus dessen Existenz wir uns jedoch hüten wollen, einen allgemein verbreiteten Brauch abzuleiten. Im Jahre 1593 ließen sich Reichsvogt Heinrich David, Schultheiß Leonhard Elbs sowie die zwölf Beisitzer des Gerichts der mehreren Stadt in der Ausübung ihres Amtes porträtieren. Ort der Handlung ist der Stadtgerichtssaal im Erdgeschoß des nicht mehr vorhandenen Hintergebäudes unseres Rathauses. Die martialisch aussehenden, in Krös und hohem schwarzem Baselhut prangenden Richter sitzen längs den Wänden auf schmucklosen Holzbänken. Den bunten Haufen von Klägern, Beklagten, Zeugen und Zuschauern meistern vier gewaltige, stabbewehrte Weibel. Die ganze strengwürdige Darstellung durchweht eine — sagen wir — bureaukratische Luft, welche das Regentenstück des Stadtgerichts zu den lauten, fröhlichen Zunftbildern in den denkbar schärfsten Kontrast stellt; hier guckt aus allen Ecken der Schalk heraus, dort macht sich hochoffizieller Anstand breit.

Wie ist es nur möglich gewesen, daß das Regentenbild mit dem siebzehnten Jahrhundert auf Nimmerwiedersehen aus unserer heimatlichen Kunst verschwinden konnte? Der Stand Bern beispielsweise pflegte noch auf lange Zeit hinaus diese prächtige Spezies der Bildnismalerei; weshalb mußte denn Basel, das doch sonst bis zur Revolution von 1798 mit jeder Faser gerade an derartigen Äußerlichkeiten hing, vorzeitig mit einer schönen, alten Sitte brechen?

Uns will scheinen, das Absterben der Porträtart hänge mit der eigenartigen Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse des alten Basel zusammen. Im sechzehnten Jahrhundert hatten sich die Bürgerfamilien aller sozialen Nuanzierungen zum Kampf gegen die hohe Stube, den Adel, vereinigt und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit hielt noch auf Jahrzehnte hinaus vor. Nach und nach änderte sich aber das Bild; aus den reich gewordenen Kaufmannsgeschlechtern entstand eine neue Art von Aristokratie; von sanktionierten Vorrechten politischer Natur war für diesen Stand bei Basels demokratischer Regierungsform natürlich niemals die Rede, aber der Stand existierte zweifellos und daran konnte niemand rütteln; ja er wurde selbst von den „Reformationsherren", der zur Überwachung von Zucht und Sitte eingesetzten Behörde als solcher respektiert, werden doch in der „Kleyder-Ordnung" von 1637 die „fürnehmen, wohlangesehenen Burger" fein säuberlich unterschieden von den „gemeinen Burgern, Handwercks-leuthen und schlechten (d. h. schlichten) Krämern". Wohl saß im Zunftvorstand und somit auch in den beiden Räten, in den Gerichten wie in den zahllosen staatlichen Kommissionen der „fürnehme Burger" neben dem „Gemeinen" und half mit ihm getreulich das Staatsschiff lenken; trotzdem trennte aber die Bürger eine unsichtbare Schranke, die es einem Herrn Mitz fast zu einem Ding der Unmöglichkeit gemacht hätte, sich Schulter an Schulter kollegialisch mit einem Herrn Süterlein porträtieren zu lassen. In aristokratischen Republiken wie Bern waren die „Regenten" stets „unter sich"; dort konnte auch das „Regentenstück" florieren.

Dem Gruppenbildnis privaten Charakters, dem Familienbild war ein glücklicheres Los beschieden und ohne Zweifel sind die Perlen altbaslerischer Malerei dieser

im Laufe der Zeit hochentwickelten Porträtart beizuzählen. Nicht allein die Freude und das Behagen am lieben „Ich", sondern in erster Linie die in Basel stets hochgehaltene Idee der Familie mag die überaus starke Pflege der Bildnismalerei hervorgerufen haben. So massenhaft auch die Einzelbilder entstanden, so blieben doch bei der bekannten Ökonomie der Basler die Gruppenbildnisse zu allen Zeiten eine Seltenheit; nur ein ganz reicher Mann konnte es sich leisten, seine gesamte Familie in ganzer Figur porträtieren zu lassen. Johann Rud. Huber, der brillante Porträtist des beginnenden achtzehnten Jahrhunderts pflegte bei Gruppenbildern „das Contrefait ganze Postur à 2 Louisd'or zu verakkordieren", dazu kamen noch für den Besteller die sehr großen Auslagen für den „Goldrahmen à la Romaine", kurz, es war nichts kleines für den sorgfältig rechnenden Hausvater, eine nur einigermaßen zahlreiche Familie als Gruppenbild der Nachwelt zu überliefern. Des öftern läßt sich allerdings die Entstehung von Gruppenbildnissen auf die Munifizenz einer liebenden Großmama zurückführen.

Das altbaslerische „Familienbild", so sei fortan diese Art der Gruppenporträts bezeichnet, ist, wie sich aus dem spärlich erhaltenen Material schließen läßt, ganz sicher nicht aus den Stifterbildnissen kirchlichen Charakters emporgewachsen, vielmehr trägt es schon von Anfang an ein ausgesprochen weltliches Gepräge.

Wie das sechzehnte Jahrhundert an die Lösung der künstlerischen Aufgabe ging, zeigt uns das charakteristische Familienbild des Meisters zu Hausgenossen Hans Rudolf Fäsch (das im Besitz der Genfer Branche der Fäsch aufbewahrte Gemälde ist ein tüchtiges Werk von Hans Hug Kluber, dem bekannten Restaurator des Basler Totentanzes; eine Reproduktion findet sich in dem vielverbreiteten Buch Lehmanns „die gute alte Zeit" bei S. 352; wir dürfen daher an dieser Stelle auf eine Wiedergabe verzichten). Fäsch,

Vater und Großvater zweier hervorragender Basler Bürgermeister war seines Zeichens Goldschmied; er ließ sich im Jahr 1559 mit seiner zahlreichen Familie — damals besaß er zehn lebende Kinder — abkonterfeyen und wählte als Motiv der Komposition den Familienmittagstisch. Die Anordnung der puppenartig bewegungslos dasitzenden oder servierend einherschreitenden Figuren ist naiv und rührend unbeholfen. Nur die individuelle Prägung der Köpfe und das mit der anheimelnden Ausführlichkeit eines Stilllebens behandelte Beiwerk — Wandgetäfer, Trachten, Tischgerät — versöhnt ein wenig mit der echt handwerklichen Gesamtleistung.

Es hieße unsern Vätern schweres Unrecht zufügen, wollten wir aus dem in den Familienbildern des sechzehnten Jahrhunderts fast ausschließlich herrschenden Motiv des Mittagsmahles etwa Schlüsse auf besonders materielle Gesinnung der Auftraggeber ziehen. Allem Anschein nach hat die seit den 1520er Jahren feststehende Form des Zunftregentenstückes, das, wie wir sahen, regelmäßig eine Tafelszene enthielt, auf das Familiengemälde vorbildlich gewirkt; auch in unserm Fall hat der Künstler ganz unbedenklich sein Bild nach dieser fertigen, längst erprobten Schablone konstruiert. Als geistiger Diebstahl wurde ein solches Vorgehen dazumal nicht aufgefaßt, da die Vorzeit an die Originalität künstlerischer Kompositionen keinerlei Anforderungen zu stellen pflegte. Der Auftraggeber war vollauf befriedigt, wenn er in den Bildnissen die Häupter seiner Lieben einigermaßen kenntlich wiederfand und unter dem Kleinkram des Tischgerätes dies und jenes werte und kostbare Stück wiederentdeckte.

Schon im Familienbild des sechzehnten Jahrhunderts wird also der Versuch unternommen, die Porträtfiguren mitten in ihrem vertrauten Milieu wiederzugeben; auf das Erfassen und die minutiöse Nachbildung der Eigentümlichkeiten des Raumes wird nicht minder starkes Gewicht gelegt als auf die Wiedergabe der Menschen. So lange

der französische Einfluß nicht allmächtig war, werden wir diesen Kunstgebrauch streng beachtet finden.

Das Porträt der „Familie bei Tisch" darf durchaus nicht als Basler Spezialität angesprochen werden, auch ist das Motiv nicht in Basel in künstlerisch höherem, freierem Sinne ausgebildet worden. Die letzte Weihe hat es in Zürich empfangen, dessen Kunstpflege vielleicht weniger als die Basels gewissen Gegenströmungen unterworfen war. In Zürich ist es gelungen, diese Art des Gruppenbildes zu jener schönen Vollendung zu führen, wie sie uns aus dem Meisterwerke Conrad Meyers, der „Tischzucht" (1645) entgegentritt.

Im Ganzen ist das siebzehnte Jahrhundert in der Schaffung neuer Motive recht wenig produktiv gewesen; auch im Gruppenbild wird mit altbaslerischer Zähigkeit an der alten Norm festgehalten, bis dann gegen Ende des Jahrhunderts ein neuer Wind von Frankreich aus, vom Hofe Ludwigs XIV. her weht.

Um das Jahr 1700 war die vornehme Gesellschaft Basels in zwei streng getrennte Lager gespalten. Einerseits standen die Anhänger der alten Zucht und Sitte, andererseits die Herrschaften «à la mode», die Verehrer des neuen Pariser Geschmackes; der erstgenannten Partei dürften im allgemeinen die Herren vom Regiment und die alteingesessenen Familien angehört haben, während die neu eingewanderten, noch nicht zu hohen Staatsstellen berufenen und daher nicht zu konservativen Anschauungen moralisch verpflichteten Kaufherrengeschlechter laxeren Grundsätzen huldigten. Der Streit der Parteien spiegelt sich prächtig in den obrigkeitlichen Verordnungen jener Jahre. So wenig amüsant in der Regel die Lektüre von Gesetzessammlungen sein dürfte, gewährt

doch das Durchblättern der baslerischen Reformationsordnungen aus dem Beginn des achtzehnten Jahrhunderts eine recht vergnügliche Unterhaltung, zumal wenn es die strengen Reformationsherren für geboten erachten, den Abgrund „teuffelischer Pracht" vor uns aufzutun und den verpönten Kleidungs- und Schmuckstücken energisch auf den Leib zu rücken. Der Kopf schwirrt uns von all dem Toiletten-Kleinkram, der in den Augen der väterlichen Regierung anstößig erscheint. Da wurden 1704 u. a. untersagt: „Die einschleichenden Krägen und Halstücher; das Puderieren der Haare; der weite Außschnitt an Hembderen und Tschöplinen; die engen Einschnürungen, dardurch das weibliche Geschlecht sich selbsten Schaden zufüget; die gleich den Manchetten für außer gehenden und unterbundenen weiten Hembdermel; die aufgelitzten Ermel; Schuh mit spitzigen Absätzen; bei jungen Kindern Perlin und guldene Kettenen", die zu ersetzen sind durch Korallen und Granaten ꝛc.

Hin und wieder hat schon der Verfasser in Bauernhäusern ein häßliches, aber für den Landwirt wohl sicher höchst instruktives Bild gesehen, das den Titel führte „das fehlerhafte Pferd". Alle Mißbildungen, welche die übelwollende Natur über ein Geschöpf verhängen kann, finden sich in diesem Pferdebildnis ins Maßlose gesteigert, so daß sie auch für das blödeste Auge wahrnehmbar werden müssen. Einen ganz ähnlichen Eindruck machen gewisse baslerische Bildnisse, die zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts von Joh. Rud. Huber — natürlich ohne jegliche tendenziöse Absicht — gemalt worden sind. Da wird dergestalt empörend wider das „Obrigkeitliche Reformations-Mandat vom 20. Augstmonat 1704" gesündigt, daß man sich billig fragen kann, ob die amtlichen Verordnungen trotz ihrer scharfen Fassung in Wirklichkeit nur den Charakter einer väterlichen Ermahnung besaßen und es von Anfang an nicht so ernst gemeint war mit den angedrohten Geldstrafen oder gar „der offentlichen

Führung mit Stadtknechten ins Rathhauß", welche sowohl Manns- als auch Weibspersonen betreffen konnte.

Daß die auf den Bildnissen dargestellten polizeiwidrigen Kostüme nicht nur innerhalb der vier Wände des Hauses, sondern doch wohl auch auf der Gasse getragen wurden, versteht sich eigentlich von selbst. Was nützt ein schönes Gewand, das keinem Menschen zu Gesichte kommt? Geschlossene Abendgesellschaften im heutigen Stil, in denen der Putz auch von weiteren Kreisen hätte bewundert werden können, kannte das alte Basel sozusagen nicht.

Waren aber die Kostüme der porträtierten Persönlichkeiten nicht etwa vom Künstler fingiert? Der Schreiber möchte mit einem entschiedenen „Nein" antworten. Es sind der Fälle mehrere bekannt, daß sich die Besteller eines Bildnisses vom Kopf bis zu den Füßen neu-ausstaffieren ließen, wobei es hergegangen sein mag, wie Elisabeth Hetzel in ihrer Basler Novelle „Vergangene Tage" berichtet: „Da ließ sich Herr Hans Casper zu dieser Gelegenheit (NB. für das Modellstehen) ein neues hochleibfarbenes Wammes sambt Hosen und Mannencorsett machen, mit silberfarbenen Knöpf und goldenen Stickereien und einer Spaniol-Perruquen, und der Frau Ennelin eine Robe Volante von gelbem Damast mit holländschen Spitzen umbsetzt und eine Gold und Silber durchwirckte Rosa seydene Weiberhaube mit Orientalischen Perlen. Der Maler aber, ein hartmäulig Mannenvolch, hat die Kleider schier gar nit schön gemahlet, die doch so kostlich waren."

Selbstverständlich brauchte eine pariſermäßig aufgeputzte Gesellschaft eine andere Folie als die des altbürgerlichen Wohnzimmers; auch durfte sie nicht mehr bei der vulgären Beschäftigung des elf-Uhr-Speisens konterfeyt werden. Der Künstler konstruierte daher unter Aufgebot seiner ganzen Phantasie imaginäre Palastarchitekturen, die Prospekte auf weite Parkanlagen mit statuengeschmückten Loggien, Fon-

tänen und monumentalen Vasen eröffneten. In diesem Milieu prunkte dann eine, ihre Basler Natur so viel als möglich verleugnende Sippe von Bourgeois-Gentilhommes.

Peter Ochs-Mitz, wohl einer der Bahnbrecher moderner Auffassung, ließ sich 1706 „allamodisch" im Kreise seiner zahlreichen Familie porträtieren. Der nutige Auftraggeber war der Sohn eines aus Freudenstadt eingewanderten Kaufmannes und hatte sich, obwohl homo novus, in den schweren Zeiten des „1691er Wesens" als tatkräftiger, in seinen Mitteln vielleicht nicht sehr wählerischer Anhänger der basler Regierung erwiesen; die Aufständischen hatten ihn daher auf die schwarze Liste gesetzt. An jenem blutigen Krawall vom 22. Juli 1691 wurde das Ochs'sche Haus zum Agtstein (Marktplatz 4) vom Pöbel erstürmt, der flüchtige Besitzer nach aufgeregtem Suchen in einem Kamin des Nachbarhauses entdeckt und von der johlenden Menge in ein Verließ des ehemaligen Rheintores verbracht. Bald winkte ihm aber wieder die Freiheit und Ochs wurde später für das erlittene Ungemach von seinen Mitbürgern mit einer gewissen freundlichen Popularität belohnt, sein Geschäft florierte und so finden wir ihn auf unserm Gemälde (Besitzer: Hr. Dr. Ed. His-Heusler) als glücklichen Vater von elf lebenden Kindern wieder. (Vier zuvor verstorbene Kinder sind als Engelchen oben rechts zu schauen.) Das Bild wurde am 3. März 1706 abgeliefert; Ochs schien es damals nicht zu ahnen, daß er das Ende des Jahres nicht mehr erleben werde.

Joh. Rud. Huber, der Maler dieses imposanten Familienstückes — die Figuren sind lebensgroß! — hat seinen ganzen Dekorationsapparat bei der französischen Kunst entlehnt; für den Aufbau der Komposition bis in die Einzelmotive hinein, wie die Bekränzung des kleinen Widders, mußte der Hofmaler Ludwigs XIV., Pierre Mignard, zu Gevatter stehen, aber trotzdem vermag der aufmerksame Beschauer

7 9 3 4 1 2 10
5 6 8 12 13 11

Familie Ochs-Mitz.

1. Peter Ochs-Mitz. — 2. Esther Ochs, geb. Mitz. — 3. Hans Georg Ochs. — 4. Friedrich Ochs(-Faesch). — 5. Helene (verm. mit Joh. Rud. Faesch). 6. Anna Elisabeth (verm. mit Hieronymus Gemuseus). — 7. Esther (verm. mit Felix Battier). — 8. Susanna (verm. mit Lucas Krämer). — 9. Carl Wilhelm Ochs (-Thierry). — 10. Joh. Caspar Ochs (-Socin). — 11. Katharina (verm. mit Leonhard Ryhiner). — 12. Sibylle. — 13. Peter Ochs (-Heusler).

Buchdruckerei Bertschi, Basel

durch den trüben Nebel all der Pariser Atelier-Mätzchen hindurch zu erkennen, daß Huber seinem Ruf als treuer Porträtist auch hier Ehre gemacht hat: der Typus der Frau Ochs-Mitz lebt noch heute in den Nachkommen ganz unverkennbar weiter; nebenbei bemerkt stammen die heute unter uns lebenden „Ochs", welche bekanntlich seit 9. Mai 1818 den Namen „His" führen, von dem zur Rechten des alten Peter Ochs stehenden Jüngling Friedrich Ochs-Faesch ab.

So pompös sich auch dieses Familienbild ausnimmt, ist es doch nur ein Erzeugnis landläufiger Modekunst, jeglicher baslerische Erdgeschmack geht ihm ab, es könnte ebensowohl in Warschau, Turin, Edinburg oder Paris gemalt worden sein, das heißt überall, wo französischer Goût herrschte.

Wie ein scharfer Protest gegen diese Richtung mutet uns das Familienbild des Bürgermeisters Emanuel Socin an. (Besitzerin: Frl. Valerie Socin.) Vieles hatte Socin kommen und gehen sehen, als er um das Jahr 1716, kurz vor seinem Tode — er erreichte das Alter von fast neunzig Jahren — durch einen unbekannten Meister ein höchst originelles Bild malen ließ: einen vieläftigen Stammbaum, dessen Blätter die zierlich ausgeführten Medaillonbildnisse seiner zahlreichen Descendenten und deren Ehegatten darstellen. Am Fuße des Baumes erscheint Socin selbst (ca. 1/9 Lebensgröße) als Mittelpunkt seiner allernächsten Familienangehörigen.

Wie jeder alte Herr mag auch der Bürgermeister ein laudator temporis acti gewesen sein. Für ihn den hochmögenden Gebieter des Freistandes Basel, dessen Residenz, der Falkensteinerhof, für männiglich eine geweihte, nur mit ehrfurchtsvollem Gruseln zu betretende Stätte bildete, würde sich ein Repräsentationsbild großen Stils nicht übel geschickt haben. Von der hohen Bedeutung seiner öffentlichen Stellung war der Bürgermeister vielleicht mehr als einer seiner Vorgänger und Nachfolger durchdrungen. Im Jahre 1707 hatte er sich durch Huber (ob für einen Saal des Basler

Rathauses?) in voller Amtstracht mit allen Insignien seiner Würde majestätisch in ganzer Figur vor einem königlichen Thronsessel stehend porträtieren lassen; das Vorbild der Berner Schultheiße wird bei diesem in der baslerischen Kunstgeschichte einzigartigen Fall gewirkt haben.

In sein privates, sein Familienleben hat aber Socin die Macht seiner Stellung nie hineinspielen lassen; im Lichte der neuesten Forschung steht die Gestalt des Bürgermeisters allen Pamphletisten vergangener Tage zum Trotz hell und rein da; während die Korruption wie ein gefährliches Kontagium grassierte und es ohne Bestechung bei Ämterbesetzungen selten abging, hatte sich Socin „des laidigen Praktizierens und anderer Mißbräuchen niemahlen theilhaftig gemacht, sondern vielmehr über diese Greuel vielfaltig geseufzet und sein Mißfallen bezeuget."

Anmutig spiegelt sich diese Bürgertugend in unserem Gemälde wieder. Ungefähr gleichzeitig mit dem Ochsschen Familienbild entstanden, ist es doch durch und durch altväterisch baslerisch und von einer, fast darf man sagen, affektierten Einfachheit und Bürgerlichkeit; noch keinen Hauch verspüren wir von welscher Tracht und Sitte; die Zeit scheint in diesem Familienkreise ein halbes Jahrhundert stillgestanden zu sein. Jeder andere vornehme Staatsmann würde wohl am Fuße des Stammbaums eine Apotheose seines Geschlechts aufgeführt haben, er würde mit Allegorien und Emblemen und anderem damals beliebtem Firlefanz nach Herzenslust gewirtschaftet haben, Söhne und Töchter hätten die Rollen von Prinzen und Prinzessinnen übernehmen müssen. Nichts davon auf dem Socinschen Bild. Der Bürgermeister hat in seinem Familienstück auf ein vorhandenes, aber mehr in Stammbüchern und genealogischen Bilderhandschriften gepflegtes Motiv zurückgegriffen. Von einer „Komposition" im künstlerischen Sinne kann dabei kaum gesprochen werden. Das Gerippe der Anordnung ist wenig mehr als ein genea-

logisches Schema, das immerhin den Vorzug besitzt, auf einen einzigen raschen Blick ziemlich komplizierte Familienverhältnisse überschauen zu lassen. — Das Gemälde nimmt sich in seiner Anordnung aus wie eine saubere Buchführung; man glaubt aus ihm herauszulesen, daß der Besteller ein unheimlich realer, allen Phantastereien abholder Kopf gewesen sein muß. Mit der recht kümmerlichen Kompositionsweise und der fast völligen Bewegungslosigkeit der Figuren söhnen aber andere Vorzüge des Gemäldes voll und ganz aus. Schon koloristisch ist das Bild mit seinem warmen bräunlichen Gesamtton von ansprechender Wirkung. Die Farbenskala ist die denkbar einfachste: Grüner Waldboden, grüne Laubbäume, zwischen welchen hin und wieder lauschige, sonnenbeglänzte Grasplätzchen sichtbar werden; in der weiten, blau-duftigen Ferne erscheint eine turmreiche Stadt, durch die Münstertürme deutlich als Basel gekennzeichnet. Schwarze und braune Farben sind in den Trachten das Porträtfiguren vorherrschend; das Karnat der Köpfe ist warm rötlich; hin und wieder trägt eine weiße Halskrause einen stärkeren Accent in das Bild hinein; prächtig wird das leuchtende Rot der Uniform des jugendlichen Robert Socin durch den grünen Hintergrund gehoben.

Die Charakteristik der Köpfe ist von einer altmodisch unerbittlichen, fast holbeinischen Schärfe. Das Hauptinteresse fesselt naturgemäß die bärbeißig-gutmütige tête militaire des großen Bürgermeisters, dann finden wir den Militärgigerl à la Française (Robert Socin), den jovialen Ratsherrn (Benedikt Socin) und unter den Damen, den beiden Gattinnen und vier Töchtern des Familienhauptes, eine ganze Blütenlese von fein nuancierten Charakteren; von der unterwürfigen Gemahlin (Katharina Socin) bis hinunter zum „Räf" und Hausdrachen (Susanna, verehelichten Krug) ist jegliche Spezies der altbaslerischen Frauenwelt durch ein währschaftes Exemplar vertreten.

Mehrere Bildnisse konnten nicht mehr nach dem Leben gemalt werden. So waren die Gattinnen des Bürgermeisters zur Zeit der Entstehung des Bildes längst hingeschieden. Susanna Mitz, die Mutter der acht porträtierten Kinder starb 1672; ihre Nachfolgerin, Katharina Socin, 1694. Robert Socin, der patente Offizier in hochroter Uniform, schwarzem goldtauschiertem Paradekürasz und goldener Schärpe, das Sponton in der erhobenen Rechten, fand als königlich französischer Hauptmann den Heldentod in dem Treffen zu Steenkerken (2. August 1692). Mit Emanuel, dem einzigen Sohne des im Amtshabit eines Ratsherrn dastehenden Benedikt Socin-Sarasin erlosch der Mannesstamm des Bürgermeisters.

Namentlich in der Wahl der weiblichen Kostüme macht sich Socins puritanischer Sinn geltend. Daß die beiden sitzenden Bürgermeisterinnen noch getreulich die alte Tracht — kugelige „Brauenkappen, Kröse, Halsmäntelin und Göller" — tragen, will wenig besagen, da die Damen offenbar nach alten Bildern aus ihrer längst entschwundenen Jugendzeit gemalt wurden. Aber auch die ganze Phalanx der jungen Frauen — es sind wohlverstanden Altersgenossinnen der neumodisch dekolletierten und geschnürten Frau Ochs-Mitz — hat das sechzig Jahre früher übliche Kostüm vor dem gestrengen „Herrn Vatter" nicht abzulegen gewagt. Wir besitzen in unserem Gemälde wohl eine der allerletzten Darstellungen jener „ehrbahren vatterländischen Kleydung", wie sie einst für den Kirchgang Vorschrift war.

Das fortschreitende achtzehnte Jahrhundert hat ganz neue Motive für die künstlerische Behandlung der Familienbilder gebracht. Es ist den Lesern der frühern Jahresberichte des Kunstvereins ausführlich erzählt worden, welch gewaltige Mengen niederländischer Gemälde schon seit der

6 7 8 9 4 3 5 10 11 12 13

1 2

Söhne Töchter

Familie des Bürgermeisters Emanuel Socin.

1. Joseph Socin (-Seyler), Grossvater. — 2. Benedikt Socin (I. -Beck; II. -Bischoff), Vater. — 3. Bürgermeister Emanuel Socin. — 4. Susanna Mitz, erste Gattin des Bürgermeisters. — 5. Katharina Socin, zweite Gattin des Bürgermeisters. — 6. Benedikt Socin I. — 7. Emanuel Socin. — 8. Benedikt Socin II (-Sarasin). — 9. Robert Socin. — 10. Ursula (verm. mit Joh. Heinr. Ryhiner). — 11. Dorothea (verm. mit Benedikt Ryhiner). 12. Susanna (verm. mit Hans Lucas Krug). — 13. Anna Elisabeth (verm. mit Marcus Weiss).

Buchdruckerei Berischi, Basel

Mitte des Jahrhunderts von wandernden Kunsthändlern in Basel eingeführt wurden; es wurde geschildert, wie die Bildchen der nach altholländischer Manier arbeitenden Maler Seekatz, Juncker u. A. häufig als beliebter Meßkram aus Frankfurt in die Heimat gelangten und wie französische und englische Stiche als Wandschmuck, namentlich für Landhäuser üblich wurden. Daß dieser Besitz auch hier und da auf die zeitgenössische Kunst anregend wirkte, versteht sich fast von selbst. Schon Landvogt Sinner hatte es beklagt, wie mehr und mehr in Basel das Interesse für die „Grande Peinture“ absterbe, um sich recht einseitig der niederländischen Malerei zuzuwenden. Pomphafte Repräsentationsbilder wie das Ochssche Familiengemälde werden wir daher in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts vergeblich suchen, dafür wird das sittenbildlich zugeschnittene Stück zur Mode erhoben und hierzu haben importierte Kunstwerke wohl sicher den Anstoß gegeben. Das spätere, oft vorzügliche und fast immer sehr bestechende Basler Familienbild ist also nicht gleich den Regentenstücken des beginnenden sechzehnten Jahrhunderts eine durch prägnante Zeitereignisse ins Leben gerufene Schöpfung ureigenster Kunstkraft — in seinen Anfängen erscheint es eher als eine künstlich gezogene Treibhauspflanze, die ihre Abstammung von fremdem Boden nur selten ganz verleugnen kann.

Wir dürfen es kaum als einen Zufall betrachten, daß 1757 der erste Auftrag für ein genrehaftes Familienbildnis von einem der bedeutenderen Kunstsammler ausgegangen ist, von Emanuel Ryhiner-Leißler, dem „Ryhiner de la Danse des Morts“. Leider ist aber die Bestellung nicht an die rechte Adresse gelangt, denn der als Porträtist ausersehene Joseph Esperlin war in erster Linie glänzender Dekorateur, dessen flott hingeworfene Supraporten und Plafondgemälde nicht in letzter Linie zur Wirkung unserer Rokoko-Interieurs beigetragen haben. Intime Familienszenen

gemütvoll zu schildern, lag aber keineswegs im Bereiche seines Könnens und Wollens.

In unsern Bildern (Besitzer: Herr Isaak Iselin-Merian) ist schon die, vielleicht dem Auftraggeber zur Last fallende Wahl des Formates ein arger Mißgriff, der im Voraus die Wirkung nach der offenbar gewünschten Seite des „heimeligen" hin gefährden mußte. Man denke sich Bilder mit je zwei der Hausmusik obliegenden Figuren in vier Fünftel Lebensgröße! Esperlin stand beim Malen wenigstens des einen dieser Bildnisse, noch stark im Banne der von der vorigen Generation hochgeschätzten Familiengemälde Hubers, noch ist es ihm nicht gelungen, sich in der Haltung der Figuren vom fürstlichen Repräsentationsstil des Ochsschen Familiengemäldes völlig zu befreien, aber trotzdem spüren wir etwas von seinem redlichen Bemühen, unter Verzicht auf alles früher beliebte Phrasenwerk das reale Abbild eines bürgerlich-vornehmen Milieu zu geben. Schade, daß die heute als feste Wanddekoration verwendeten Bilder unsern Lesern nicht in Reproduktion geboten werden können.

Das eine Gemälde führt uns in den Gartensaal des Ryhinerschen Landhauses an der Riehenstraße (Nr. 61). Durch ein offenes Fenster fällt das helle Licht eines Sommertages ins Gemach; im Vordergrund sitzen zwei stattliche Herren; rechts, gegen den Beschauer gekehrt, das Familienhaupt Emanuel Ryhiner-Leißler, das Cello zwischen den Knien; links, im Profil gesehen, der violinspielende Sohn Achilles; die Notenbücher liegen auf einem zwischen den beiden Herren stehenden, mit persischem Teppich bedeckten Tischchen aufgeschlagen da. Die Mitwelt hat für die beiden, ganz in ihr Spiel Versunkenen zu bestehen aufgehört; der Diener François, das echte Lakaien-Spitzbubengesicht aus der französischen Komödie, blickt lauschend, den Finger am Mund, durchs offene Fenster hinein; Ryhiner Vater und Sohn lassen sich nicht stören. Das Kolorit zeigt vornehm

silbergraue Töne, alle aufdringliche Farbenfreude der Vorzeit ist geschwunden, nur der Perserteppich des Notentischchens wirkt im landläufigen Sinne farbig. Der Vater ist in strohgelbe Seide, der Sohn in violetten Sammt gekleidet, beide tragen gepuderte Perücken. Als ausgezeichnete landschaftliche Leistung Esperlins mag der Ausblick auf die sonnenbeglänzte Riehenstraße, ein schönes Beispiel altbaslerischer Freilichtmalerei, genannt sein. Merkwürdig sicher hat der sonst recht oberflächliche Maler den alten Herrn zu charakterisieren gewußt. Was uns Herr Emanuel Ryhiner in seiner in ihrer naiven Offenheit so köstlichen handschriftlichen Selbstbiographie erzählt hat, wird durch das Porträt auffallend bestätigt: Da haben wir den Mann von altem Schrot und Korn, dem es erkleckliche Not kostet, sich in seine modernen Herren Söhne hineinzufinden, deren muntere Lebens- und namentlich Reiselust ihm fast ein Verbrechen deucht, der es aber vergißt, daß auch er selbst allsommerlich im Gichtbad zu Neu-Schauenburg für sein eigenes einstiges Wohlleben büßen muß.

Das Gegenstück dieses Gemäldes ist ceremonieller und auch in der malerischen Haltung weit weniger stimmungsvoll. Wir befinden uns im Boudoir von Frau Margretha Ryhiner-Leißler. In der majestätischen Haltung einer Grande Dame sitzt sie in voller Vorderansicht bewegungslos da; sie ist in eine weite hell-crême Atlasrobe gekleidet, auf dem Kopf thront eine Spitzenhaube, ihr linker Arm ruht auf dem offenen Spinett, dessen Saiten der in kirschroten Sammet gekleidete Sohn Emanuel eben erklingen läßt. Das Porträt des Sohnes ist zweimal wiedergegeben, einmal gleich dem der Mutter in voller Vorderansicht und dann — im mächtigen Wandspiegel gesehen — in scharfem Profil. Das Spielen des Musikinstrumentes dient nicht, wie im andern Bild, als Grundmotiv der Darstellung, sondern das Spinett erscheint ganz als nebensächliches Beiwerk, als das Musikfreunden gebührende Attribut,

und im allgemeinen herrscht noch immer der Geist des Repräsentationsbildes früherer Tage.

Im Porträt der beiden Herren hat also Esperlin bereits den Schritt gewagt, Leben in seine Darstellung einzuführen, seine Gestalten in Aktion, mitten in der Ausübung ihrer Lieblingsbeschäftigung begriffen und nicht mehr in der Ruhe, in der Pose des Modellstehens festzuhalten. Die nervöse Erregung der schon unter dem Eindruck der herannahenden Revolution stehenden Geister mag auch auf künstlerischem Gebiete in der immer stärker werdenden Steigerung der Bewegungsmotive ihren Ausdruck gesucht haben. Für die Bildnismalerei wäre das Moment der Bewegung durchaus entbehrlich gewesen.

Sobald sich in der Kunst Neigung zum Naturalismus zeigt, wird das Genrebild gepflegt werden und genreartige Auffassung auch in der Bildnismalerei einkehren. Schon das sechzehnte Jahrhundert hat daher in Basel Porträte entstehen sehen, die im Prinzip mit dem Esperlinschen Gemälde der beiden musizierenden Herren übereinstimmen; das achtzehnte Jahrhundert brachte noch ein mehreres, es führte die Anekdote, die Novelle, ja selbst das Rührstück in der baslerischen Bildniskunst ein und liebäugelte gern mit Moral und Gefühl. Die neue Auffassung brachte es mit sich, daß auch der Schilderung der Szenerie ein weit größerer Raum gegönnt wurde als früher. Die Folge war, daß die Figuren im Verhältnis zur Bildfläche kleiner wurden und öfters nur den Rang der Staffage eines Interieur- oder Landschaftsbildes erhielten.

Wir übergehen die quantitativ sehr reiche Dilettantenproduktion der Zeit — ein Gruppenbild der Familie Burckhardt-v. Schwenksfeld, sowie eine ergötzliche, im Bläserhof sich abspielende Plätterinenszene könnten genannt werden —, wir lassen auch die Silhouette beiseite und eröffnen den Reigen der wirklichen Kunstwerke mit einem von unbekannter

Hand gemalten Porträt der Familie Mechel. (Besitzer: Herr Wilhelm Haas.)

In einer halbdunkeln Werkstatt wollte eben ein Paar alter Leutchen — Philemon und Baucis des achtzehnten Jahrhunderts — der Mittagsruhe pflegen. Die Mutter, Frau Salome Mechel geb. Münch († 1787) war über ihrem Strickstrumpf eingenickt, als plötzlich die Tür aufgerissen wird und ungestümen Schrittes ein junger Mann eintritt; helles Tageslicht flutet von der Haustreppe her über das dunkle Gemach. Der Vater, Küfermeister Johann Mechel († 1796) hat sich von dem Tischchen mit der aufgeschlagenen Hausbibel erhoben und begrüßt mit der ausgestreckten Rechten freudig, aber offenbar etwas betreten den Fremdling, der kein anderer ist, als der von langer Wanderschaft zurückkehrende Sohn; seiner verlegenen Miene und Stellung nach mag der alte Küfermeister den Eintretenden erst für einen das Handwerk grüßenden Wanderburschen gehalten haben. Die Tracht der Alten und die Szenerie sind mit Absicht kleinbürgerlich, ja ärmlich gehalten; die Leute geben sich als das, was sie sind, und fühlen sich nicht veranlaßt, höhere Kreise zu imitieren. An der grauen Wand sind als einziger Schmuck weiße Papierbogen mit den Rötelbildnissen der Söhne und der Schwiegertochter des alten Paares angeheftet; Stillleben vom Handwerkszeug eines Küfers sind hie und da am Boden und auf den Wandschäften aufgebaut. Rein äußerlich betrachtet mutet das reizende Bildchen uns an wie die modische Umdichtung einer Schilderung Ostades. Es ist die „gemalte Erzählung", welche uns hier zum erstenmal entgegentritt. Der Künstler hat mit Geschick einen Anlaß aufgegriffen, der die Figuren zwanglos um den Mittelpunkt einer lebhaften Handlung gruppiert; die dem geschilderten Augenblick vorangegangenen und die ihm nachfolgenden Situationen hat er leise, aber doch leicht erratbar angedeutet.

Wundern wir uns nicht, daß das reizvolle, von einem feingearteten Meister gemalte Stück für eine schlichte Handwerkerfamilie entstehen konnte. Der Sohn des alten Küferpaares war kein anderer als Christian von Mechel, der rastlose Förderer aller von der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts gebrachten künstlerischen Neuerungen; auf seinen Rat und Auftrag mag das schon vom Geist eines Greuze durchwehte Bild der Küferfamilie zurückzuführen sein.

Das Familienbild der gesellschaftlich höher stehenden Kreise präsentiert sich naturgemäß etwas anders als das des Handwerkers; im Grunde wird aber der Stoff auf die nämliche Weise angepackt und hier wie dort die Aufgabe darin gesehen, das Porträt zu einem möglichst lebhaft bewegten Genrebild zu gestalten. Wurde der Maler des kleinbürgerlichen Gattungsbildes fast mit Notwendigkeit an niederländische Muster gewiesen, so flossen für das vornehme genreartige Gruppenbild des achtzehnten Jahrhunderts — „Konversationsstücke" nannte man früher die Spezies — andere, nicht minder ergiebige Quellen.

Im letzten Viertel des Jahrhunderts hatte sich ein Wandel im Modegeschmacke vollzogen. Wohl hat der nunmehr an Stelle des Barockstiles zur Herrschaft gelangte Klassizismus nur eine ganz kleine Anzahl monumentaler Bauwerke in Basel entstehen lassen; umsomehr durfte er sich in der Innendekoration des Hauses geltend machen. Er liebte für Möbel und Wandbekleidungen helle, zarte Töne; farbige Damasttapeten, Gobelins und Ölgemälde mußten unter dem Zeichen des Klassizismus verschwinden und als Ersatz wurde der früher grundsätzlich verschmähte und auch in unserer Zeit wieder aus Herzensgrund verachtete einge-

rahmte Kupferstich fashionabel. Hüten wir uns, auf den Geschmack unserer Väter mitleidig herabzusehen. Die Stecherkunst war gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts zu einem außerordentlichen, noch nicht dagewesenen Raffinement der Technik gebracht worden. Wer kennt nicht die glänzenden, für unser heutiges Empfinden fast zu glatten und zu sehr ausgedüftelten Grabstichelarbeiten der Moreau- und Willeschen Schule, oder die in zarten, duftigen Tönen gehaltenen Farbenblätter eines Debucourt oder eines Smith und Ward? Auch die anmutigen, von Hand kolorierten Radierungen unserer Schweizer Freudenberg und Aberli gehören in diese Gruppe, wurden aber in Basel — wohl ihres beträchtlich billigen Preises wegen? — niemals nach Gebühr geschätzt.

Basel war durch diese zierliche Kunstware ganz unvermutet in die Formenwelt und den Ideenkreis der modernen Engländer und Franzosen, in jenes süßliche, ein wenig weichliche Genre gedrängt worden; mit dem Maßstab der englischen und französischen Farbenblätter wird jetzt auch die einheimische Produktion gemessen, selbst Zeichnungstechnik und Kolorit geraten unter den Bann der neueingeführten Kupferstiche. Silbertonige Aquarellmalerei und Sepiatechnik wird bevorzugt, das Format verkleinert sich mehr und mehr bis hinunter zur Foliogröße; annähernd lebensgroße Familienbilder, wie die Ryhinerschen Gruppenporträte würden im Zeitalter des Klassizismus als aufdringliche Geschmacklosigkeit empfunden worden sein.

Getreu im Sinne der französisch-englischen Mode ließ sich 1791 Joh. Rud. Forcart-Weiß inmitten seiner zahlreichen Kinderschar porträtieren. (Besitzerin: Frau El. Burckhardt-Burckhardt, Augustinergasse.)

Der Maler C. L. Zehender aus Bern gehörte nicht zu den Großen im Reiche der Kunst, immerhin verfügte er wie die ganze Schar seiner routinierten Zeit- und Fachgenossen über eine nicht geringe, wahrscheinlich zum guten Teil

durch das Studium fremder Vorbilder befruchtete Kompositionsgeschicklichkeit. Verzichten wir aber darauf, es Zehender pedantisch nachzurechnen, was in seinem Forcartschen Familienbild erborgt ist und freuen wir uns von Herzen über den schönen, harmonischen Gesamteindruck des kleinen Werkes.

Als Rudolf Forcart das Bildchen malen ließ, stand er noch unter dem frischen Eindruck des frühzeitigen Hinschiedes seiner Gattin Esther geb. Weiß († 1789). Ihr Andenken hatte er schon geehrt, als er im Garten seines Hauses zum Württembergerhof durch den Straßburger Bildhauer Landelin Ohnmacht das große Denkmal mit einer zur Auferstehung erwachenden Frauengestalt errichten ließ. Auch die Szenerie unseres Familienbildes läuft auf eine Apotheose der Tugenden der Verstorbenen hinaus; ihr Medaillonbildnis schmückt das streng nach klassizistischen Kunstregeln aufgebaute Monument; auf die von der verewigten Mutter ausgegangene Liebe und das entschwundene Familienglück spielen in wehmütiger Weise die vier eingerahmten Wandbilder an, sie sind neben den Reliefs des architektonischen Gebildes ein Zeugnis für die dazumal wieder mit großer Vorliebe gepflegte Allegorie. Mit feiner Diskretion hat der Maler dieser Trauerdekoration den Charakter eines fast zufälligen Wandschmuckes verliehen; die heitere figürliche Szene des Vordergrundes durfte sich nicht vor einer allzu grämlichen Folie abspielen. Es hat sich eine cause célèbre der Kinderstube entwickelt: die beiden Jüngsten haben sich offenbar gebalgt und das kleine Mädchen ist Meister geworden über den kleinen, noch im Flügelkleid gehenden Buben, der sich nun angstvoll auf den Schoß des guten, alternden Papa flüchtet; man spürt es diesem Vater an, wie zärtlich er bemüht ist, seinen Kindern die fehlende Mutter zu ersetzen; die sechs größeren Geschwister tauschen mit einer gewissen vergnüglichen Wichtigkeit ihre Eindrücke über den Vorgang aus.

3 5 6 8 4 2 9 1 7

Familie Forcart Weiss.

1. Johann Rudolf Forcart-Weiss. — 2. Dietrich Forcart (-Merian). — 3. Achilles Forcart (-Iselin).

4. Joh. Rud. Forcart (-Bachofen). — 5. Helene (vermählt mit Johannes Merian).

6. Anna Maria (vermählt mit Lucas Iselin). — 7. Esther. — 8. Margaretha (vermählt mit J. J. Vischer).

9. Karl Wilhelm Forcart (-Merian).

Lichtdruckanstalt Alfred Ditisheim, Basel.

Unser kleines, anspruchslos in Tusche ausgeführtes Gemälde darf als der Typus des Familienbildnisses vom Ende des Jahrhunderts betrachtet werden. Technik, Szenerie, lebhafte, anekdotenmäßige Erzählung, nicht ohne einen leichten Beigeschmack von Sentimentalität — alle Züge hätten wir hier beisammen, die den Charakter des Gruppenporträts aus der Revolutionszeit ausmachen.

Die genreartige Behandlung des Gruppenbildnisses ist namentlich dem Kinderporträt zugute gekommen; das anmutige Motiv des unschuldigen Spiels und des Tändelns, auf welches der damalige Künstler nur ungern verzichtete, schickt sich im Grunde doch besser für die kleinen, als für die stets ein wenig zur Gravität neigenden erwachsenen Basler. Fast komisch nimmt es sich aus, wie in dem sonst prächtigen und jedenfalls klassizistisch stilvollen Bachofen-Heitz schen Familienbild (Besitzer: Hr. C. Bachofen-Burckhardt; gemalt von M. Wocher 1802) würdige, schon jenseits des Schwabenalters stehende Herrschaften einen kindlichen Reigentanz um das goldene Hochzeitspaar Martin Bachofen und Margaretha Heitz aufführen, während der Gott Hymenaeus wie ein zum Feste mitgeladener geistlicher Hausfreund seinen Segen spendet und eine allegorische Statue des „goldenen Zeitalters" vom hohen Postament herunterlächelt.

Mancher wird das Kränzchen lieber jenem unbekannten Aquarellmaler reichen, der frischweg aus dem Leben, ohne tiefsinnige Anspielungen und schwerfälligen Dekorationsapparat die Kinder des Herrn Joh. Rud. Burckhardt zum Kirschgarten porträtiert hat. (Besitzer: Herr Rud. Miville-Iselin.) Das Spiel „Versteckerlis mit Anschlagen" bildet das Motiv des durchaus genrehaften, wie eines jener englischen Farbenblätter anmutenden Gemäldes. Das Porträt mag im Jahre 1795 gemalt worden sein, kurz bevor ein schweres Verhängnis das Glück der Familie zu zerstören begann. Der Vater, dessen hohe Verdienste um das bas-

lerische Kunstleben der Verfasser schon an einem andern Orte zu würdigen versucht hat, war 1796 in einen Staatsprozeß verwickelt worden, nach dessen Beendigung er miß-

3 2 1

Kinder Burckhardt zum Kirschgarten.

1. Georg. — 2. Reline. — 3. Joh. Ludwig (Scheik Ibrahim).

mutig die Heimat verließ, ohne sie je wieder zu sehen; der größere Knabe, Georg, hatte sich dem Marinedienst gewidmet und einst zu Kassel in einem Zustand krankhafter Erregung

beleidigende Äußerungen gegen den Kaiser Napoleon getan, worauf ihn die französisch-westfälische Regierung verhaftete, nach Frankreich verbrachte und hier lange Zeit in Staatsgefängnissen und Irrenanstalten herumschleppte, bis er als gebrochener und unheilbar kranker Mann den Seinen wieder zurückgegeben wurde, um fortan bis zu seinem Tod (1866) einem Kindlein gleich von der Schwester gepflegt zu werden. Auch dieser Schwester Rosine († 1875) war kein glückliches Los beschieden und tragisch ist im Grunde auch das Geschick des berühmtesten aus diesem Geschwisterdreiblatt gewesen, des jüngern im Gebüsch versteckten Knaben: Joh. Ludwig Burckhardt (Scheik Ibrahim).

Das Gruppenbild der 1790er Jahre hatte manches Stücklein des alten Rokokogeistes hinübergerettet. Noch wurde auf die Eleganz der äußern Erscheinung und auf möglichst graziösen Vortrag ein großes, vielleicht allzu großes Gewicht gelegt und dafür der Darstellung feinerer Stimmungen eher aus dem Wege gegangen. Die von uns besprochenen Bildchen sind kleine Blender, denen man weder nach der Seite der formalen Durchbildung noch nach der des geistigen Inhalts zu nahe treten darf.

Das beginnende neunzehnte Jahrhundert, das Zeitalter der Napoleonischen Kriege, hat gründlich und unbarmherzig mit dem Getändel und der Halbheit der Zopfzeit aufgeräumt. Die stets nach dem Anmutigen strebende, verallgemeinernde Porträt-Behandlung macht einem tüchtigen, durchgreifenden Realismus Platz; der Anordnung der Figuren wird niemals wieder ein erzählendes, novellistisches Motiv zugrunde gelegt, dies erschien der neuen Generation als müßige, kindische Spielerei; die Darstellung des Momentanen wird aufgegeben, Gefühl und Affekt verschwinden mehr und mehr,

kurz, die Gemälde hören auf, lebhaft bewegte Genrebilder zu sein und werden wieder zu mehr oder minder geistreich aufgebauten „Gruppenporträts". Die Herren im dunkeln Frack mit Stahlknöpfen, bis übers Kinn — ein Symbol ihrer geistigen Zugeknöpftheit — in die enggeschlungene Halsbinde eingepanzert, die Damen in affektiert einfache, hochgegürtete Fähnchen gekleidet, betragen sich würdiger, gesetzter als früher. Über den ernsten Zeiten scheint ein anderes denkendes Geschlecht aufgekommen zu sein.

Zur Illustration dieses Wandels sei hier aus dem Jahr 1805 ein besonders tüchtiges Werk des lange Jahre in Basel tätigen Luzerner Malers Joseph Reinhardt wiedergegeben. (Besitzer: Herr Prof. Ed. Riggenbach-Thurneysen.) Eine der einflußreichsten und wohl auch verdientesten Familien des damaligen Basel stellt sich uns vor. Zu äußerst rechts sitzt auf dem Sofa in schwarzem Rock und weißem Tüllshawl die Bestellerin des Gemäldes: Frau Dorothea Thurneysen-Frey, das fast absolutistisch regierende, geisteskräftige Haupt der Familie; neben ihr der Sohn Balthasar, Basels langjähriger Erziehungsrat, ein durchaus modern gesinnter Mann, dem die Universität unter anderm die Berufung De Wettes verdankt haben soll; „Erziehungsbalzer" hieß Thurneysen im Volksmund. Die junge, erst später in das Bild hineingemalte, ein wenig kokette Dame, deren Hand er gefaßt hält, ist seine Braut Elisabeth Burckhardt, Tochter von Hans Konrad Burckhardt-Ryhiner und Enkelin des öfters in unsern Aufsätzen genannten Achilles Ryhiner. Wie viele Glieder ihrer Familie mütterlicherseits soll auch sie in jungen Tagen, sehr zum Verdruß der noch altmodisch denkenden Schwiegermutter, das Leben nicht eben von seiner ernstesten Seite genommen haben; daß sie am 22. Januar 1798 in recht gemischter Gesellschaft auf dem Münsterplatz am Tanz um den Freiheitsbaum mitwirken durfte, mag die liberalen Erziehungsgrundsätze ihres Elternhauses kennzeichnen. Dieser Gruppe gegenüber

steht seiner Gattin zur Seite hochaufgerichtet der Dreierherr und Staatsrat Karl Christian Burckhardt, Gemahl von Frau Thurneysens Tochter Anna Maria. Auch er war wie sein Schwager ein nach dem Maßstab der Zeit aufgeklärter und kleinlichen Nörgeleien abholder Staatsmann;

4 5 7 6 8 3 2 1

Familie Thurneysen-Frey.

1. Dorothea Thurneysen-Frey. — 2. Balthasar Thurneysen-Burckhardt. — 3. Elisabeth Thurneysen-Burckhardt. — 4. Karl Christian Burckhardt-Thurneysen. — 5. Anna Maria Burckhardt-Thurneysen. — 6. Margaretha Burckhardt (verm. mit H. G. Vonder Mühll). — 7. Karl Burckhardt(-Paravicini). — 8. Wilhelm Burckhardt(-Forcart).

geistige Fähigkeit, namentlich aber auch peinliche Korrektheit verrät das feine Diplomatengesicht. Die Lebensauffassung des Dreierherrn spiegelt sich in den von ihm erbauten Häusern getreulich wieder: als Stadtwohnung ließ er in den 1820er Jahren das Haus „zur Fortuna" (Albanvorstadt 19) errichten und als Landsitz die Villa des Margarethengutes (heutige

Kaffeehalle), das ständige Rendezvous der Basler Professorenwelt zu De Wettes und Jungs Zeiten; gleich dem Bauherrn hat auch der Architekt dieser Häuser nüchtern und einwandfrei, ohne Beitat auch nur der geringsten persönlichen Note, seiner Aufgabe gewaltet. In den in der Mitte des Gemäldes wiedergegebenen Kindern lebte des Dreierherrn gute Art eines fast an antike Vorbilder gemahnenden, oft herb erscheinenden Pflichtgefühls weiter. Wir finden die entzückende, damals zwölfjährige Margaretha (später vermählt mit Hans Georg VonderMühll) und die Söhne Karl (nachmals in den schweren Tagen der 1830er Wirren zum Bürgermeister gewählt) und Wilhelm, den spätern Bankpräsidenten, Schwiegersohn von Dietrich Forcart (s. Familienbild Forcart-Weiß, Nr. 2).

Der Maler Reinhardt hat das Schwergewicht auf die Durchbildung dieser acht Porträtfiguren gelegt; nur die prächtigen, höchst prägnant aufgefaßten Charakterköpfe sollen den Beschauer fesseln, nur sie allein stehen im vollen Licht; auf alles, was hätte ablenken können, das dekorative Beiwerk wie das lebhafte Gebärdenspiel wurde ostentativ verzichtet. Das Zimmer — unser Bild wurde im Haus „zum Sausewind" (Albanvorstadt 5) aufgenommen — ist ein ganz abstrakter Raum, der einzig als ruhige Folie zu wirken hat und in der künstlerischen Ausführung nicht nach der früher giltigen Auffassung als den menschlichen Gestalten gleichberechtigt erscheinen darf.

Auch in der Mehrzahl seiner übrigen, stets flott und breit gemalten Bilder ist Reinhardt diesen künstlerischen Grundsätzen treugeblieben. Eine Kompositionseigentümlichkeit fällt in seinen kleineren Figurengemälden auf, die als besonderes Merkmal Reinhardtscher Kunst noch genannt sein mag: Als Feind jedes stärkeren Bewegungsmotives liebt es der Künstler, seine Figuren zu möglichst kompakten, nach dem Schema eines gleichschenkligen Dreiecks aufgebauten Gruppen zusammenzuschließen; auf dem vorliegenden Gemälde erscheint dieser Zug in der Anordnungsweise der Burck-

hardtschen Kinder, noch markanter findet er sich auf einem Familienbild des Professors Joh. Rudolf Burckhardt-Socin, das namentlich durch die zarte Wiedergabe der pikanten jungen Professorin köstlich wirkt. (Reproduktion im Burckhardtschen Familienalbum Tafel 10.) Ein naiver Lobredner weiblicher Jugendschönheit ist der biedere Luzerner Maler überhaupt gewesen; eine ganze Blütenlese frischer Mädchengestalten bietet namentlich das große Dobler-Stückelbergersche Gruppenbildnis (Besitzer: Herr Dr Aug. Sulger-Burckhardt), vor welchem man sich des Eindrucks nicht ganz erwehren kann, daß hier der Maler mit einem damals in Basel neueingewanderten und rasch zu hohem Ansehen gelangten Fachgenossen in Wettstreit treten wollte.

Dieser gefährliche Konkurrent Reinhardts war der aus Amsterdam stammende Peter Recco. Wie weiland Lukas Kranach gehörte auch Recco zu der Sippe der Schnellmaler; er pflegte die Spezialität, in der erstaunlich kurzen Zeit weniger Stunden ein Bildnis gewöhnlich zur vollen Zufriedenheit des Auftraggebers fertig zu stellen.

Nach derartiger Dutzendware von Einzelporträten, „Gemeinen Gemälden" hätte Dürer gesagt, darf aber der Künstler durchaus nicht beurteilt werden, auch nicht nach jenen derb heruntergemalten Gruppenbildnissen in Halbfigur, die sich, monoton angeordnet noch hin und wieder in unsern Familien erhalten haben; mit solchen routiniert handwerklichen Leistungen wurde namentlich während des Durchmarsches der alliierten Armeen (Winter 1813/14) ein schönes Stück Geld verdient.

In Reccos Brust wohnten aber zwei Seelen, die des Handwerkers und die des Künstlers. Als Künstler war Recco in den soliden Traditionen seiner Heimat erzogen worden und hatte sich wohl als feinsten altniederländischen Zug die ausgezeichnete Behandlung von Luft und Licht in die neue Zeit hinübergerettet; das köstliche, stimmungsvolle Helldunkel seiner Interieurbilder haben andere in Basel tätige Maler

niemals auch nur entfernt zu erreichen gewußt. Nur wenig ist uns aus Reccos Vorleben bekannt. Alte Künstler-Lexika melden, daß er der Schüler eines Adrian de Lelie gewesen, als dessen Hauptwerk ein Gruppenbildnis der Amsterdamer Kunsthändler und Kunstfreunde galt. Charakteristisch genug waren diese Herren festgehalten, wie sie auf offener Gasse vor ihrem Versammlungslokal dastehen und mit gespannter Aufmerksamkeit das Auspacken eines Frachtwagens mit eben angelangten italienischen Gemälden betrachten. Die Figuren waren also in ihrem gewohnten Milieu dargestellt und der Gassenprospekt echt holländisch gewissenhaft mit derselben Porträttreue wie die Persönlichkeiten wiedergegeben.

Dieser, wohl in früheren Zeiten zu Basel gepflegten, später aber vergessenen Art der Bildnismalerei hat sich Recco mit viel Glück angenommen und mit seinem um 1810 gemalten Bild der Familie Heusler-Mitz ein eines Chodowiecky würdiges Meisterwerk geschaffen (Besitzer: Herr Daniel Heusler-Christ).

Der warme Strahl der Nachmittagssonne — die auf dem Sekretär stehende Uhr zeigt fünf Minuten vor fünf — dringt in ein gegen die Straße gelegenes Wohnzimmer des Hauses Untere Rheingasse 8. Am Fenster sitzt eine freundliche, großmütterliche Dame, es ist die Hausfrau, eine Tochter des Bürgermeisters Daniel Mitz, die 1791 im Alter von 35 Jahren den verwitweten Ratsherrn zum Schlüssel, Leonhard Heusler († 1807), geheiratet hatte. Die der späten Ehe entsprossenen sechs Kinder finden wir bei der Mutter vereinigt. Eine schon zur Jungfrau herangeblühte Tochter, Salome, spätere Gattin von Carl Sarasin, läßt träumerisch ihre Finger über die Tasten des Spinets gleiten, während der Bruder Leonhard, der spätere Ratsherr, voller Eifer die Geige stimmt; die kleine Agnes sagt in der frohen Erwartung eines aus dem mütterlichen Obstkorb winkenden Lohnes ihre Aufgabe her; das ältere Schwesterlein Anna

1 5 3 4 2 6 7

Familie Heusler-Mitz.

1. Agnes Heusler-Mitz. — 2. Salomea (verm. mit Karl Sarasin). — 3. Leonhard Heusler (I. -De Bary, II. -Thurneysen). — 4. Anna Katharina (verm. mit Daniel La Roche). — 5. Agnes (verm. mit Lucas Sarasin). — 6. Daniel Heusler (-Iselin). — 7. Andreas Heusler (-Ryhiner).

Buchdruckerei Bertschi, Basel

Katharina hat sich dieser Pflicht schon entledigt und darf mit der gewonnenen Traube liebäugeln; am Boden lagern, an einem Luftschiff bäschelnd die beiden jüngsten Buben, Daniel, der spätere Bandfabrikant Heusler-Iselin und das zehnjährige Nesthäkchen Andreas, der spätere Professor.

Es scheint, als ob jede einzelne der so überaus liebenswürdigen Kindergruppen für den Künstler ein kleines, frohes Erlebnis bedeutet habe; nichts ist in unserem Bilde enthalten von der im Zeitalter des Rokoko und Klassizismus beliebten lebendigen, oft fesselnden Erzählung; auch zu besonders tiefer, prägnanter Charakteristik ist für den Maler kein Anlaß gewesen; dafür atmen wir die frische Luft eines wohlbestellten Basler Bürgerhauses aus der guten alten Zeit und spüren etwas von jener freundlichen Sonntagnachmittagsstimmung, die über dem ganzen Familienkreise schwebt. Weniger in der Kompositionsweise als in der Lichtführung mag das Geheimnis des vom Gemälde ausgehenden Reizes liegen; kaum ein anderer als ein Holländer hätte die zauberische Wirkung des einfallenden Sonnenscheins in derartiger Weise schildern können.

Auch in der Szenerie ist Recco seiner strengen Wahrheitsliebe treu geblieben; er war es sich bewußt, daß zur vollen Charakteristik einer Familie die Wiedergabe von Körpern und Gewändern nicht ausreiche, sondern daß auch die altgewohnte Umgebung mit ihren mancherlei großen und kleinen Dingen einen beträchtlichen Teil des Wesens eines Geschlechts ausmache und eine Erweiterung von dessen körperlicher und geistiger Existenz bilde. Da finden wir denn auch den in der schweren napoleonischen Zeit aufgekommenen spartanisch-einfachen Hausrat getreulich porträtiert. Jedes Möbelstückchen, jedes Spielzeug erzählt seine Geschichte; die Standuhr des Sekretärs schmückt heute noch das Zimmer eines Schwiegersohnes von Andreas Heusler; die plastische Gruppe zu äußerst rechts ist das Modell des einst in der Allerheiligenkapelle zu

St. Theodor aufgestellten Heusler-Mitzschen Grabdenkmals. Daß in einer kinderreichen Familie der Hauskatze eine gewichtige Rolle zukommt, ist selbstverständlich; das geistreiche Tier durfte auch im Gemälde nicht fehlen, es führte den ungebräuchlichen Namen „Gros et Beau“ und ist im Vordergrunde links auf einem Tabouret schlafend dargestellt.

Das Heusler-Mitzsche Familienbild dürfte auf lange hinaus, bis auf die recht glücklichen Versuche Dietlers und die noch jüngern köstlichen Jugendwerke Stückelbergs das letzte baslerische Gruppenporträt höheren Stiles gewesen sein. Es folgte die „Biedermaierzeit“ mit ihrer künstlerischen Bedürfnislosigkeit, deren Produktion eine Schilderung kaum rechtfertigen würde, obwohl in jenen Jahren hin und wieder Versuche unternommen wurden, das „Regentenstück“ der alten Zeit wieder aufleben zu lassen; an Stelle der offiziellen Körperschaften und Behörden, denen es für derartige Aufträge an Poesie und Humor zumeist gebrach, waren jetzt die Vereine getreten. Auf diesem Felde hat namentlich die Künstlergesellschaft, die Mutter unseres Kunstvereins, anregend zu wirken gesucht und zweimal durch tüchtige Basler Maler, H. Heß (1818) und Alb. Landerer (1845) ihre Vorstandsmitglieder in lebendigen Gruppenbildnissen für die Nachwelt festhalten lassen. Die Anregung wollte nicht verfangen; die heutige Generation kennt nur noch die schreckliche, übrigens nach wenigen Jahrzehnten rettungslos verblaßte „Vereinsphotographie“.

Bericht über das Jahr 1904.

Hochgeehrte Versammlung!

Ich erlaube mir, Ihnen übungsgemäß im Namen und Auftrag Ihrer Kommission Bericht zu erstatten über die Geschäfte, welche von derselben im vergangenen Jahre behandelt und erledigt worden sind.

Die Zahl unserer Mitglieder betrug im Berichtsjahre 1418, eine Zahl, die schon seit vielen Jahren nicht mehr erreicht wurde und hoffen wir, daß wir nunmehr eine stetige Zunahme werden zu verzeichnen haben und daß nach und nach alle, welche ein Interesse an der Kunst und der Förderung des Kunstsinnes in unserer Vaterstadt nehmen, auch Mitglieder unseres Vereins werden.

An erster Stelle möchte ich derjenigen gedenken, welche mit unserem Vereine in enger freundschaftlicher Verbindung stehen und uns im Berichtsjahre besonders beschäftigt haben. Unser verehrter Freund Lorenz Rüdisühli feierte am 13. Oktober seinen siebenzigsten Geburtstag und hatten wir bei diesem Anlasse Gelegenheit, dessen Werke in einer glänzenden Ausstellung vereinigt zu sehen und konnten wir auch noch an dem ihm zu Ehren veranstalteten kleinen Bankette unseren Wünschen und unserer Anerkennung Ausdruck verleihen.

Dieser Künstler, der sich Dank seiner Energie aus den bescheidensten Verhältnissen hervorgearbeitet hat, ist in unseren

Ausstellungen schon längst ein lieber Bekannter und besitzen die meisten öffentlichen und privaten Sammlungen von seinen Werken. Rüdisühli blickt auf ein reiches Leben zurück, seine Arbeitskraft ist aber noch längst nicht erlahmt, denn heute noch steht er wie ein Junger an der Staffelei und arbeitet unverdrossen weiter und hoffen wir, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht lange in guter Gesundheit der Kunst zu leben.

Im Berichtsjahre feierte auch unser geschätzter Verwalter, Herr Emanuel Bernoulli-Müller, seinen siebenzigsten Geburtstag und sein 25jähriges Jubiläum als Verwalter der Kunsthalle und Sekretär des Kunstvereins. Bei Anlaß des Bankettes Rüdisühli und auch vorher schon im Schoße der Kommission, wurde demselben der Dank für alle Mühe und Arbeit, die derselbe in dieser langen Zeit im Dienste unseres Vereins aufgewendet hat, ausgesprochen und demselben außerdem ein angemessenes Geschenk überreicht

Für einen Verein wie der unsrige ist es von der allergrößten Wichtigkeit, daß eine Persönlichkeit da ist, der man mit Ruhe alle Arbeit übertragen kann, mit der man alle Aufgaben besprechen kann und bei der man auch sicher ist, das richtige Verständnis zu finden für alles, was das Wohl und Wehe des Vereins betrifft.

Wir sind Herrn Bernoulli von Herzen dankbar für alles, was er bisher geleistet hat und hoffen, daß derselbe noch recht lange in guter Gesundheit seines Amtes wird walten können.

In der langen Zeit seiner Tätigkeit, Herr Bernoulli ist nun auch schon seit bald 40 Jahren Mitglied der Kommission, hat er viele Personen kommen und gehen sehen, viele mit großen Erwartungen unternommene Aufgaben sind teils in Erfüllung gegangen, teils längst wieder begraben worden, bei allen hat er aber mitgewirkt und das Seine beigetragen. Wir haben denselben in jeder Beziehung als hingebenden, zuverlässigen und tüchtigen Arbeiter kennen gelernt und kann

ich getrost demselben, im Namen des Kunstvereins, unsern Dank und unsere Anerkennung aussprechen, sowie dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht lange in gleicher Rüstigkeit und Gesundheit seines Amtes zu walten.

Der Basler Kunstverein ohne seinen Bernoulli wäre beinahe undenkbar!

In die durch den unerbittlichen Tod schon stark gelichteten Reihen unserer Ehrenmitglieder ist wiederum eine Lücke gerissen worden durch den am 6. Januar 1905 erfolgten Tod des geschätzten Tiermalers Rudolf Koller.

Was derselbe geleistet hat, ist Ihnen bekannt, besitzen doch gerade unsere öffentlichen Sammlungen von seinen besten Werken und haben dessen Tierbilder von jeher überall ungeteilte Anerkennung gefunden.

Koller war einer der hervorragendsten schweizerischen Künstler des 19. Jahrhunderts und man darf wohl sagen, ein Schweizerkünstler par excellence. Er war allen lieb, weil er in leicht verständlicher Sprache ein Gebiet beherrschte, das uns allen wohlbekannt ist.

Trotz Abnahme seiner Kräfte und seiner Augen konnte und wollte dieser schaffensfrohe Künstler nicht müßig sein und bis in die letzten Jahre seines Lebens sah man neue Werke seiner Hand in unseren Ausstellungen.

Wir hatten ferner den Verlust unseres langjährigen Kommissionsmitgliedes, Herrn Professor Alfred Schmid, zu beklagen, der einem ehrenvollen Rufe nach Prag Folge leistete. Wir bedauern seinen Verlust um so mehr, als derselbe an den Unternehmungen des Kunstvereins jeweilen großes Interesse bekundete, an den Sitzungen regelmäßig teilnahm und überhaupt durch sein reiches Wissen auf dem Gebiete der Kunst ein interessanter und lehrreicher Gesellschafter war, und wünschen wir demselben auch in seiner neuen Stellung die verdiente Anerkennung.

Um nun zu unsern internen Angelegenheiten überzugehen, erwähne ich an erster Stelle den in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober erfolgten Brand unseres Theaters, und wird dieses Datum auch für den Kunstverein ein erinnerungsreiches bleiben, da unsere Kunsthalle sehr gefährdet war und eigentlich nur wie durch ein Wunder der Zerstörung entging. Außer einigen gesprungenen Scheiben unseres Oberlichtes und einer unbedeutenden Beschädigung des dem Theater zugewendeten Teiles des Daches, der Schaden wurde von den Versicherungsexperten auf Fr. 500. — geschätzt, sind wir ohne weiteren Schaden davongekommen und wagt man kaum daran zu denken, was aus unserer Kunsthalle mit ihren reichen und wertvollen Sammlungen und Ausstellungsgegenständen geworden wäre, wenn der Sturm, der vor und nach dem Brande wütete, auch während desselben angedauert hätte.

Der Brand des Theaters und besonders auch der unaufgeklärte Ausbruch des Feuers hat uns, wie viele ähnliche Institute, veranlaßt, der Feuersicherheit unseres Gebäudes eine eingehende Untersuchung zu widmen und haben wir uns zu diesem Behufe mit Herrn Feuerwehrkommandant Bär in Verbindung gesetzt.

Als feuergefährlich bezeichnete derselbe in erster Linie die Dienstbotenzimmer im 2. Stock der Kunsthalle und haben wir daher beschlossen, diese Zimmer zu räumen, was uns auch erlauben wird, die hintere Treppe vollständig abzuschließen.

Als Ersatz für diese beiden Zimmer mußten wir unserem Restaurateur zwei ebenso große Räumlichkeiten im Flügel der Kunsthalle anweisen und haben wir zu diesem Zwecke das Bureau unseres Verwalters, sowie das s. Z. der Skulpturhallekommission überlassene Zimmer bestimmt und ist uns das letztere auch mit der größten Bereitwilligkeit abgetreten worden.

Das der Künstlergesellschaft vermietete Zimmer im Flügel der Kunsthalle, welches sich gerade unter unsern Sammlungssälen befindet, gaben auch zu einigen Bedenken Anlaß, da für die innere Ausstattung desselben viel Holz und leicht brennbare Dekorationsgegenstände verwendet worden sind. Es ist daher unserem Mieter die größte Vorsicht mit Feuer und Licht dringend anempfohlen worden, wir müssen aber dennoch strengstens darauf sehen, daß alles geschieht, um jede Feuersgefahr von dieser Seite zu verhindern, im andern Falle müßten wir, so ungern es geschehen würde, dem eigenen Selbsterhaltungstrieb folgend, das Lokal künden.

Die Aufstellung einiger tragbarer Spritzen nebst Eimern an besonders exponierten Stellen soll ferner dazu dienen, sofort eingreifen zu können, wenn sich Gefahr zeigen sollte, und hoffen wir nur, daß wir nicht in den Fall kommen werden, dieselben in Funktion setzen zu müssen.

Wenn wir nun auch gegen einen Neubau des Theaters am bisherigen Platze keine Opposition erhoben haben, so haben wir doch die Zusicherung unserer hohen Regierung, daß, was Feuersicherheit anbelangt, bei einem eventuellen Neubau alles berücksichtigt und angewendet werden soll, was zum Schutze der Nachbarschaft gemacht werden kann, auch sollen einige Hydranten an der Klostergasse angebracht werden.

Wie sie sich schon selbst überzeugt haben werden, wird unsere Sammlung von Jahr zu Jahr interessanter und macht durch die vorzügliche Aufstellung einen sehr guten Eindruck.

Angekauft wurden im Berichtsjahre:

Konrad Grob †, Idylle	für Fr.	2000. —
Konrad Grob †, Selbstporträt . . .	„ „	400. —
Fritz Schieder, Selbstporträt	„ „	400. —
Lorenz Rüdisühli, An der Alb . . .	„ „	2000. —
Fritz Burger, Vor der Kirche . . .	„ „	3000. —

Ferner aus dem Altersfonds von Frau Witwe Müller in Rom:

Rudolf Müller, † Aquarell . . . . . für Fr. 600. —

Geschenke erhielten wir folgende:

Von unserem Kommissionsmitgliede Herrn Albert Burckhardt: Louis Burckhardt-Schönauer, Landschaft.

Ferner von den Erben von Herrn Dr. Ernst Stückelberg: Eine naturgroße Originalbüste in Gips von Eduard Müller aus Rom und Coburg, Maler Simon aus Bern darstellend.

Eine Terra cotta-Statuette von Oechslin aus Schaffhausen, Aristides darstellend, zugleich Bildnis des Basler Bürgermeisters Frey. Drei Künstlerporträte: 1852 Ludwig Burger, Präsident des Berliner Kunstvereins, 1852 A. Delfs von Segeberg und 1852 Nehrkorn aus Magdeburg.

Sieben Blätter als Ergänzung der früher schon geschenkten Sammlung von Künstlerporträts.

Im Namen des Kunstvereins spreche ich hiermit den verehrten Gebern nochmals den besten Dank für die wertvollen Geschenke aus.

Unsere Bibliothek erfreute sich vergangenes Jahr eines ziemlich regen Besuches und hat dieselbe auch durch verschiedene Neuanschaffungen wieder an Interesse gewonnen und um die Aufstellung übersichtlicher gestalten zu können, ist auch ein neuer Bücherschrank angeschafft worden womit nun wieder für längere Zeit gesorgt ist.

In der Meinung, daß eine Bibliothek wie die unsrige ein Ex libris haben sollte, wurde zur Erlangung von Zeichnungen eine Ausschreibung veranstaltet mit Preisen in der Höhe von Fr. 200. —. Unter 15 Einsendungen wurde der Entwurf von Herrn Burkhart Mangold zur Vervielfältigung bestimmt und der Künstler damit beauftragt.

Der Auffnung unserer wertvollen Künstlerbücher schenkte Ihre Kommission auch wieder vermehrte Aufmerksamkeit und wurden im Laufe des Jahres für dieselben Aquarelle von Mähly, Ed. Völlmy, Enholz, G. de Beaumont, E. Bieler und Ed. Ravel für zirka Fr. 1000.— angekauft.

Früher war es Sitte, daß jedes Mitglied der alten Gesellschaft in die Künstlerbücher ein Blatt stiftete und möchte ich diese Sitte aus guter alter Zeit unserer heutigen Generation wieder warm ans Herz legen.

Unsere Ausstellungen, über die Ihnen gesondert wird Bericht erstattet werden, erfreuten sich jeweilen eines guten Besuches, sie waren es aber auch wohl werth, denn eine Fülle des Schönen wurde da geboten.

Die Weihnachtsausstellung ganz besonders übt eine starke Anziehungskraft aus, die Zahl der ausstellenden Künstler und Künstlerinnen nimmt aber auch von Jahr zu Jahr so zu, daß unsere Ausstellungsäle nicht mehr ausreichen, und müssen es sich die Künstler daher gefallen lassen, daß die Anzahl der zugelassenen Werke reduziert wird. Es ist in dieser Beziehung unmöglich, es allen recht zu machen, wir bestreben uns aber des möglichsten Entgegenkommens, es soll eben allen, auch den Minderbegabten, in dieser Ausstellung wenigstens, ein Platz an der Sonne gegönnt werden.

Unsere Kasse wurde im Berichtsjahre sehr stark in Anspruch genommen, aber trotz der vielen Reparaturen und sonstigen Auslagen haben wir es dennoch einrichten können, von unserer Bauschuld Fr. 15000.— zu tilgen und ist der Betrag um den Rest dieser Schuld, die ursprünglich Fr. 67,000.— betrug, zurückzuzahlen, bereits auch auf die Seite gelegt, sodaß Sie nicht zu erschrecken brauchen, daß wir mit einem kleinen Passivsaldo abschließen.

Im Berichtsjahre wurden größere Dachreparaturen ausgeführt, ebenso wurde der Aktsaal neu ausgestattet, der große

Restaurationssaal abgewaschen und gemalt, die Luftheizung gründlich renoviert, bessere Gartenbeleuchtung eingerichtet, für die Speisekammer eine Ventilationseinrichtung erstellt und anderes mehr und alles das kostete viel Geld. Das kommende Jahr wird auch wieder, außer den schon erwähnten Einrichtungen für vermehrte Feuersicherheit, manches Unvorhergesehene bringen, es ist aber unsere Pflicht, Dach und Fach zu unterhalten, womit Sie zweifelsohne einverstanden sein werden.

Unsere Fonds für Unterstützung baslerischer Künstler in Krankheit und Alter sowohl, als auch für Unterstützung junger angehender schweizerischer Künstler zu ihrer weiteren Ausbildung, wurden, besonders der letztere, wieder stark in Anspruch genommen.

Für die Verwaltung dieser beiden Fonds sind neue Reglemente ausgearbeitet worden, die den sich hierfür Interessierenden gerne zur Verfügung stehen, ebenso wurde für den Patronagefonds ein Regulativ aufgestellt, das den Stipendiaten eingehändigt wird, sodaß dieselben nunmehr genau wissen, welche Bedingungen der Kunstverein an die Verabfolgung von Unterstützungen knüpft.

Der Patronagefonds wird immer so stark in Anspruch genommen, daß über die Zinsen jeweilen schon am Anfang des Jahres disponiert ist, sodaß dieser Fonds weder geäuffnet werden kann, noch später eingehende Begehren Berücksichtigung finden können.

In unserer Stadt, wo so viel für gemeinnützige Werke geleistet und testiert wird, sollte auch für unsere Fonds das allgemeine Interesse geweckt werden und wende ich mich in dieser Hinsicht vertrauensvoll an alle diejenigen, die sich für derartige Bestrebungen interessieren.

Über unsere 3 Rheinfähren ist nicht viel neues zu berichten, als daß dieselben wieder verhältnismäßig gut gearbeitet haben.

Das Ergebnis war folgendermaßen: Die

St. Johannfähre beförderte	90,280	Personen und ergab netto Fr.	393. 10
St. Albanfähre	„	63,967	„ „ „	„ 134. —
Johanniterfähre	„	244,959	„ „ „	„ 7,937. 35
	Total	399,206	Personen	Fr. 8,264. 45.

Das Resultat der St. Johannfähre wird leider von Jahr zu Jahr geringer, was einesteils der Verstellung des Rheinquai mit Baumaterialien für die neue Brücke, anderseits aber der Konkurrenz der Trambahnen zuzuschreiben ist. Zu bemerken ist aber doch noch, daß im vergangenen Jahre für diese Fähre ein neues Schiff im Betrage von zirka Fr. 700. — angeschafft werden mußte, das aus dem Betrieb bezahlt werden konnte.

Die Reservekontis der St. Alban- und der Johanniterfähren, in die jedes Jahr Fr. 500. — gelegt werden müssen, haben nunmehr den Betrag der Hälfte des zum Bau verwendeten Kapitals erreicht und kann den Statuten gemäß, von Ende des Jahres an, mit der Rückzahlung von Anteilscheinen begonnen werden.

Mit unseren Fährleuten haben wir neue Verträge abgeschlossen und verlangen wir darin, daß dieselben Mitglieder einer Krankenkasse werden, damit wir in Krankheitsfällen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die für unsere Fährleute von uns abgeschlossene Versicherung gegen Unfälle hat sich dieses Jahr nützlich erwiesen, indem unser Fährmann Karl Grether, der schon seit langer Zeit die St. Johannfähre führt, durch eine, an sich nicht bedeutende Verletzung eines Fingers, 3 Monate am arbeiten verhindert war, und kommen wir auf diese Art nun wieder wenigstens zu einem Teil der beträchtlichen Auslagen für die Heilung und dem Lohn des Ersatzmannes.

Der letzte Jahresbericht konnte verschiedener Umstände wegen erst Ende Juni herausgegeben werden, das lange Warten wurde aber reichlich belohnt durch die darin ent-

haltene sehr interessante Arbeit von Herrn Professor Daniel Burckhardt-Werthemann über die politische Karrikatur des alten Basel, der viele Illustrationen beigegeben waren.

Herr Professor Daniel Burckhardt hat sich auch bereit finden lassen, den diesjährigen Bericht zu verfassen und zwar wird derselbe die Basler Bildnismaler des 18. Jahrhunderts behandeln und ergreife ich gerne diese Gelegenheit, dem verehrten Verfasser auch an dieser Stelle unsern besten Dank auszusprechen für die Bereitwilligkeit, mit der derselbe nun schon seit einer Reihe von Jahren den Mitgliedern des Kunstvereins die Kunstbestrebungen des alten Basel vor Augen führt.

Der einzige Übelstand, den dieser vergrößerte Jahresbericht nach sich zieht, sind die großen Kosten, wir glauben aber dennoch in Ihrem Sinne zu handeln, wenn wir in bisheriger Weise fortfahren.

Die Mitgliederkarte für 1905 wurde durch unsern geschätzten Künstler, Herrn Burckhart Mangold, gezeichnet und diejenige für 1906 ist Herrn Kunstmaler E. Schill übertragen worden, sodaß wir jedenfalls wieder etwas gediegenes erwarten dürfen.

Laut Beschluß der Kommission soll nach und nach allen unseren Künstlern Gelegenheit geboten werden, sich in dieser Sache zu versuchen und kann somit jährlich unseren Mitgliedern etwas neues und originelles geboten werden.

Schon zu wiederholten Malen ist an uns die Frage gerichtet worden, um Überlassung von Abgüssen von den unsere Gartenfaçade zierenden Böcklinmasken und mußten wir, zu unserem Leidwesen, jeweilen in ablehnendem Sinne antworten, da, wie es scheint, wir das Recht nicht besitzen, über unser Eigentum nach freiem Ermessen zu verfügen. Laut Vertrag nämlich, den die Photographische Gesellschaft in München s. Z. mit Herrn Professor Arnold Böcklin abgeschlossen hat, steht dieser das alleinige Reproduktionsrecht

sämtlicher Werke Böcklins zu und auch diese künstlerisch ausgebildeten Schlußsteine eines öffentlichen Gebäudes sollen, nach Aussage unseres Rechtskonsulanten, in diese Kategorie fallen. Ihre Kommission hat es sich überlegt, ob sie es nicht dennoch wagen solle, Reproduktionen anfertigen zu lassen und damit einen Prozeß zu riskieren, ist aber noch zu keiner definitiven Entscheidung gekommen.

Unsere geselligen Anlässe beschränkten sich auf das schon erwähnte kleine Bankett zu Ehren Rüdisühlis und Bernoullis und auf eine Maifahrt, welche am 5. Juni 35 Mitglieder nach Zürich führte. Nach eingehender Besichtigung des Landesmuseums unter der berufenen Führung von Herrn Dr. E. A. Stückelberg und einem Blick ins Künstlergütli vereinigten wir uns zu einem animierten Mittagessen auf dem Dolder und nur zu schnell nahte die Stunde der Abfahrt des Zuges, der uns wieder nach Basel führte.

Unter Leitung des bauführenden Architekten wurde ferners am 15. November den sich hierfür interessierenden Mitgliedern des Kunstvereins das gänzlich fertig ausgebaute Rathaus in allen Einzelheiten gezeigt, von welcher Gelegenheit etwa 60 Mitglieder Gebrauch machten.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Architekt E. Vischer-Sarasin noch den besten Dank für die uns bewiesene Freundlichkeit aussprechen und der Bewunderung Ausdruck verleihen, über die in alle Einzelheiten künstlerisch ausgeführte und so wohl gelungene Restauration unseres Rathauses.

Der Dienstagabend vereinigte regelmäßig eine Anzahl unserer Mitglieder, die sich speziell für die Kunst und unsere Bestrebungen interessieren, bei einem gemütlichen Glase Wein und hoffe ich, daß nach und nach immer mehr sich hierzu einfinden werden.

Dies, meine Herren, sind die wichtigeren Vorkommnisse, die Ihre Kommission im Berichtsjahre beschäftigt haben und gebe ich Ihnen übungsgemäß noch kurzen Bericht über den

Schweizerischen Kunstverein, der glücklicherweise wieder erfreulicher lauten kann.

Dank dem energischeren Auftreten unseres Vorstandes und dank dem Entgegenkommen des Herrn Bundesrat Forrer, derzeitigen Vorsteher des eidgen. Departements des Innern, sind dem Schweizerischen Kunstverein nunmehr jährliche Beiträge von Fr. 3500. — an das Künstlerlexikon bewilligt worden. Diese Subvention wird es nun ermöglichen, dieses große und verdienstvolle Werk zu einem guten Ende zu führen, was ohne dieses Eingreifen einigermaßen fraglich gewesen wäre, da die Vereine, Privaten und auch die Zentralkasse das möglichste geleistet hatten und kaum weiter hätten in Anspruch genommen werden können.

Auch eine Vertretung in der Eidgen. Kunstkommission hat der Schweizerische Kunstverein erhalten und zwar in der Person der Herren Ingenieur Roman Abt in Luzern und Dr. Theodor Reinhart in Winterthur, und hat sich deren Eintreten für unseren Verein bereits dadurch bemerkbar gemacht, daß die jährliche Bundessubvention für Ankäufe auf den Turnusausstellungen wieder auf Fr. 12,000. — erhöht worden ist.

Das auf dieses Frühjahr geplante hundertjährige Jubiläum des Schweizerischen Kunstvereins wurde auf 1906 verschoben, da das genaue Studium der Akten ergab, daß wohl im Jahre 1805 beschlossen wurde, den Schweizerischen Kunstverein zu gründen, daß die konstituierende Versammlung aber erst im Jahre 1806 abgehalten wurde!

Da die Besorgungen für die Turnusausstellungen immer mehr Arbeit verursachen, ist man wieder darauf gekommen, einen ständigen Ausstellungssekretär mit einem Gehalte von Fr. 600. — anzustellen und ist die passende Persönlichkeit hierfür in Herrn Karl Imhof in Winterthur gefunden worden, der dieses Amt nun schon seit einem Jahr zur allgemeinen Zufriedenheit bekleidet.

Ich bin nun am Schlusse meiner Berichterstattung angelangt und erübrigt es mir nur noch, allen denjenigen den besten Dank auszusprechen, die sich während dieses Jahres mit Rat und Tat unserem Verein nützlich erwiesen und auch solchen, welche an unseren Bestrebungen regen Anteil genommen haben und hoffe ich, daß Sie alle dem Kunstverein auch im kommenden Jahr Ihr Interesse erhalten werden.

Ausstellungsbericht.

Im laufenden Jahre fanden sieben Ausstellungen statt. Nach Schluß der Weihnachtsausstellung baslerischer Künstler Mitte Januar stellten sich im Monat Februar und März eine größere Anzahl bekannter Künstler aller Nationalitäten mit ca. 150 Bildern ein, welche im vergangenen Sommer im Glaspalast in München ausgestellt waren. Auf diese folgten im April, den gesamten Oberlicht- und Nebensaal füllend 120 Bilder, aus der künstlerischen Hinterlassenschaft Ernst Stückelbergs, welche uns nochmals das allseitige Talent des geschiedenen Meisters vor Augen führten. Im Mai waren es neben der Ausstellung des neu gegründeten Künstlerverbandes in München, noch Genrebilder und Landschaften von Lendorff, Beurmann, Geymüller, Châtelain und Turriau, welche das Interesse der Besucher erregten. Den Schluß vor den Sommerferien bildete die Ausstellung von Fritz Schider mit Ölgemälden und Aquarellen.

Die Herbstsaison wurde eingeleitet mit der zu Ehren des siebzigsten Geburtstages von Lorenz Rüdisühli arrangierten Ausstellung seiner Werke: 60 Landschaften, teils aus Privatbesitz, teils aus dem Atelier des Künstlers, legten Zeugnis ab vom Talente und Studium des Künstlers. An diese Ausstellung schlossen sich die Bilder von Landsinger in München, Edwin Ganz in Brüssel, Albert Gos in Genf nebst einer Anzahl von Mailänder Künstlern, ferner eine Sammlung von 50 holländischen Bildern der Vereinigung San Lukas in Amsterdam; den Aquarellsaal nahmen unsere

beiden Basler Künstler Emil Beurmann und Fritz Mock ganz in Anspruch. Im November begrüßten wir die gefällige Ausstellung der Verbindung der Breisgauer Fünfer in Freiburg (Prof. Heffner, Ludwig Zorn, Hermann Dischler, Fritz Reiß und dessen Sohn Hans Reiß), und unseres in München weilenden Zürcher Landsmanns Wilh. Lud. Lehmann, der sich mit 20 vorzüglichen Landschaften einstellte. Gleichzeitig gelangten auch zwei größere Bilder der Verbindung historischer Kunst: Ferdinand Kellers Grablegung und Otto Heicherts Veteranenversammlung, sowie eine ländliche Szene Julius Exter, und im ersten Stock die vortreffliche Marmorgruppe von Eduard Zimmermann „Mann und Weib" zur Ausstellung, welch' letztere von unserer öffentlichen Sammlung angekauft wurde.

Den Schluß machte im Dezember unsere übliche Weihnachtsausstellung, welche diesmal von der stattlichen Zahl von 60 baslerischen Künstlern und Künstlerinnen mit 300 Ölgemälden und Aquarellen etc. beschickt, und wie immer von unserem Publikum durch zahlreichen Besuch und Ankauf von 70 Kunstwerken berücksichtigt wurde. Im ganzen gelangten das Jahr durch 1160 Bilder und 40 Skulpturwerke zur Ausstellung, welche außer den Mitgliedern von 10950 zahlenden Personen besucht wurde, und eine Einnahme von Fr. 4737,60 ergaben. Verkauft wurden im ganzen 146 Bilder und Kunstgegenstände im Gesamtwerte von Fr. 49800.—, wovon Fr. 7800.— für die eigene Sammlung.

Wir dürfen abschließend wohl sagen, daß alle diese Ausstellungen im Durchschnitt befriedigend, teilweise sehr gut waren, was in erster Linie durch vermehrten Besuch sich kundgab; sodann wurden auch die Erwartungen auf Verkäufe, die für dieses Jahr nicht allzu hoch gespannt waren, am Ende doch erfüllt und erfreulicherweise noch übertroffen.

Bericht der Skulpturhalle-Kommission für 1904.

Die großen Kosten, welche mit der Anschaffung und Aufstellung der 1903 bestellten Abgüsse, des Altars der Familie Tresa und des lateranischen Marsyas verbunden waren, haben nicht weniger als ein doppeltes Jahresbudget in Anspruch genommen, sodaß diesmal auf alle Erwerbungen verzichtet werden mußte und gerade nur die laufenden Ausgaben gedeckt werden konnten.

Das Einzige, was die Kommission in zwei Sitzungen beschäftigte, waren die Unterhandlungen mit dem Kunstverein wegen besserer Beaufsichtigung der Sammlung, resp. wegen Anstellung eines ständigen Abwarts in den Sommermonaten. Der Vorsteher des Erziehungsdepartements hatte sich in mündlicher Aussprache bereit erklärt, eine diesbezügliche Eingabe seines Orts zu befürworten. Da indes gegen alles Erwarten die Zahl der die Sammlung benützenden Zeichner wieder zurückging und sich fast ausschließlich auf eine Klasse der Gewerbeschule mit ihrem Lehrer beschränkte, so glaubten wir vorderhand noch kein definitives Begehren stellen zu dürfen, sondern die Erfahrungen eines weitern Jahres abwarten zu sollen.

Durch die Berufung des Herrn Prof. Alfred Schmid nach Prag hat unsere Kommission leider schon wieder ein

Mitglied verloren, für welches E. E. Regenz demnächst eine Ersatzwahl zu treffen hat.

Aus beiliegender Rechnung ersehen Sie, daß dieselbe bei Fr. 1155,— Einnahmen und Fr. 1036,21 Ausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 68,79 abschließt.

Indem wir den Behörden und den Kunst- und Altertumsfreunden, die uns mit jährlichen Beiträgen unterstützen, unsere Sammlung bestens empfehlen, zeichnen wir

hochachtungsvoll

Die Kommission der Skulpturhalle,
in deren Namen der Präsident
J. J. Bernoulli.

Anschaffungen im Jahre 1904.

1. Für die Bibliothek.

A. Jahrgang 1904 der folgenden Zeitschriften und Prachtwerke.

Berggrün, Die graphischen Künste.
Berlepsch, Die Kunst unsrer Zeit.
Berliner Architekturwelt.
Fribourg artistique.
Fritsch und Büsing, Deutsche Bauzeitung.
Gazette des Beaux-Arts et Chronique.
Hirth, Die Jugend.
Hirth, Formenschatz der Renaissance.
Lützow, Vervielfältigende Kunst nebst Chronik.
Lützow, Zeitschrift für bildende Kunst nebst Kunstgewerbeblatt.
Pecht, Kunst für Alle.

B. Bücher und einzelne Prachtwerke.

Knackfuß, Diverse Biographien.
Kuhn, Geschichte der Kunst, 36. Lieferung.
Meisterwerke der Kasseler Gallerie.
Panorama Salon von Paris.
Tizian, Dürer, Klassiker der Kunst.
Wyl, Franz v. Lenbach.

2. Für die Sammlung.

Idylle, Ölgemälde von Konrad Grob.
Selbstporträt, Ölgemälde von Konrad Grob.
Selbstporträt, Ölgemälde von Dr. Fritz Schider.
An der Alb, Ölgemälde von Lorenz Rüdisühli.
Vor der Kirche, Ölgemälde von Fritz Burger.

3. Für das Künstleralbum.

Blühende Bäume,	Aquarell	von Walter Enholtz.
Weg in Saasfee,	„	„ Otto Mähly.
Landschaft,	„	„ Eduard Völlmy.
Aus der Umgebung von Rom,	„	„ Rudolf Müller.
Aus der Umgebung von Rom,	„	„ Rudolf Müller.

Geschenke und Zusendungen.

1. Für die Bibliothek.

Neujahrsblatt der Zürcher Künstlergesellschaft.
Neujahrsblatt des Kunstvereins Schaffhausen.
Diverse Jahresberichte und Kunstblätter der Kunstvereine Turin, München, Hamburg, Salzburg u. a.

2. Für die Sammlung.

Porträt von Maler Nehrkorn, Ölgemälde von Dr. Ernst Stückelberg.
Porträt von Maler J. Burger, Berlin, Ölgemälde von Dr. Ernst Stückelberg.
Porträt von Maler Delfs von Segeberg, Ölgemälde von Dr. Ernst Stückelberg.
Porträtbüste von Maler Simon, Gips von Eduard Müller.
Aristides, Tonstatuette von Öchslin, Bildhauer, Schaffhausen.
Obige fünf Werke Geschenk der Familie Stückelberg.
Louis Burckhardt-Schönauer, Ehrliwald bei Pratteln. Ölgemälde, Geschenk des Herrn Albert Burckhardt.

Kommission für 1905/06.

Herr Sarasin-Schlumberger, Jak., Präsident.

„ Burckhardt-Burckhardt, Hans, Statthalter.
„ Beurmann, Emil, Kunstmaler.
„ Brüderlin-Ronus, Rudolf, Oberst.
„ Burckhardt, Albert, Kassier der Ausstellung.
„ Burckhardt-Rüsch, Adolf, Kassier der Allgem. Kassa.
„ Burckhardt-Werthemann, Daniel, Prof. phil.
„ Friedrich, Leonhard, Architekt.
„ Mangold, Burkard, Kunstmaler.
„ Schill, Emil, Kunstmaler.
„ Stehlin-von Bavier, Fritz, Architekt.
„ Stückelberg, Ernst A., Dr. phil.
„ Weißbrod, J. B., Kunstmaler.

„ Bernoulli-Müller, Sekretär mit beratender Stimme.

Spezial-Kommissionen.

Delegation für Bauliches.

Herr Burckhardt, Albert.
„ Friedrich, Leonhard, Architekt.
„ Stehlin-von Bavier, Architekt.

Delegation für die Ausstellungen.

Herr Burckhardt, Albert.

Delegation für Künstlerfonds und Alterskasse.

Herr Sarasin-Schlumberger, Vorsteher.
„ Beurmann, Emil.
„ Brüderlin-Ronus, Rudolf.
„ Sulger, August, J. U. D.
„ Weißbrod, J. B.

Kommission für die Skulpturhalle.

Herr Prof. Dr. Körte, Präsident.
„ Prof. Dr. Bernoulli-Reber.
„ Prof. Dr. Carl Cornelius.
„ Dr. Öri-Oschwald.
„ Burckhardt, Albert.
„ Sarasin-Schlumberger.
„ Schill, Emil.

} Von der Kommission des Kunstvereins gewählt.

Delegation für die Fähren.

Herr Sarasin-Schlumberger, Vorsteher.
„ Burckhardt, Albert.
„ Riggenbach, Eduard, Ingenieur.
„ Riesterer, Robert, Zimmermeister.

} Von der Kommission des Kunstvereins gewählt.

Delegation der Anteilscheininhaber.

Für die Albantalfähre:

Herr Ofer-Anker.
„ Merz-Herzog.

Für die Johanniterfähre:

Herr Ziller, Fritz.

Allgemeine Kassa

Einnahmen.

		Fr.	Cts.
Mitgliederbeiträge		14180	—
Mieterträge		2852	35
„ vom Union-Klub	Fr. 5000. —		
Zinsvergütungen	„ 80. 70	591	65
Ertrag der Fähren	„ 8464. 45		
	Fr. 13545. 15		
wovon an die Kasse abgeliefert		10887	27
Zuschuß der Ausstellungskasse		1500	—
		30011	27
Defizit pro 1904		1882	23
		31893	50

per 31. Dezember 1904.

Ausgaben.

	Fr.	Cts.
Anschaffungen für die Bibliothek	954	35
„ von Kunstgegenständen . . Fr. 9003. 30		
abzüglich der Reserve entnommen . . „ 7390. —	1613	30
Anschaffungen für Mobiliar	379	50
Unterhalt der Kunsthalle	209	50
„ des Gartens	153	60
Beiträge an Vereine	758	35
Saläre (Verwalter, Abwart, Aufsicht)	3980	50
Unkosten, Druck des Jahresberichts 2c.	5125	10
Statutarische Einlage in die Gemäldereserve 10 %	1400	—
Geldprämien für die Verlosung 40 %	5600	—
Assekuranz und Steuern	891	30
Bauausgaben	4170	25
Einlage in den Amortisationskonto	5200	—
	30435	75
Defizit von 1903	1457	75
	31893	50

Der Kassier:
Ad. Burckhardt-Rüsch.

Die Rechnung geprüft und richtig befunden zu haben bescheinigen

Die Rechnungsrevisoren:
Eduard Merkle-Imbach.
Otto Burckhardt-Böringer.

Ausstellungsrechnung 1904.

	Fr.	Cts.
Einnahmen.		
Kassasaldo von 1903	948	65
Nachnahme und Zollvorschuß	200	—
Eintrittsgelder:		
17 39/2 Abonnement für Studenten u. Schüler Fr. 73. —		
1172 Eintrittsbillete à 70 Cts. „ 820. 40		
4572 „ à 50 Cts. „ 2276. —		
4978 „ à 20 und 30 Cts. „ 1568. 20	4737	60
Bilderankäufe:		
Vereinsankäufe inkl. Fr. 3235. 55 Provision Fr. 7800. —		
Privatankäufe inkl. Provision „ 41665. 25		
Zollrückvergütungen „ 253. 70	49718	95
Zinsvergütung der Handelsbank	47	05
	55652	25
Ausgaben.		
Nachnahmevorschuß	200	—
Frachtauslagen und Packspesen	3417	15
Abwart Drenkow	720	—
Bureauauslagen	471	95
Druckarbeiten, Plakate, Inserate	704	—
Dekorationsauslagen	201	50
Postkarten und Kataloge *)	171	90
Versicherung	32	40
Bilderzahlungen an Künstler	46233	20
Provision 1/3 an den Verwalter	1078	55
Zahlung an die große Kassa	1500	—
Saldo pro 1905	921	60
	55652	25

Die Rechnung geprüft und richtig befunden zu haben bescheinigen

Die Rechnungsrevisoren:
Eduard Merkle-Imbach.
Otto Burckhardt-Böringer.

*) Wogegen ein Stock Postkarten im Wert von zirka Fr. 800. —.

Krankheits- und Altershasse des Basler Kunstvereins 1904.

		Fr.	Cts.
Einnahmen.			
Eingegangene Zinsen und Gewinn an rückbezahlten Obligationen		1384	35
Ausgaben.			
Kleinere Unterstützungen	Fr. 175. —		
Frau Müller, Rom	„ 600. —		
Bankspesen 2c.	„ 28. 75	803	75
Vermögenszunahme		580	60
Stand des Vermögens per 31. Dezember 1904		38213	30

Der Kassier:
Rud. Brüderlin.

Obige Rechnung geprüft und richtig befunden zu haben bescheinigt

Ad. Burckhardt-Rüsch,
Kassier des Kunstvereins.

Patronagefonds für junge Schweizerkünstler 1904.

	Fr.	Cts.
Einnahmen.		
Eingegangene Zinsen und Gewinn an rückbezahlten Obligationen	1303	45
Ausgaben.		
Stipendium Carl Burckhardt, Reliefmodell für die Pauluskirche . . . . . Fr. 1000.—		
Stipendium Alfred Soder . . . . . „ 247.—*)		
Bankspesen . . . . . „ 24.—	1271	—
Vermögenszunahme	32	45
Stand des Vermögens per 31. Dezember 1904	36169	40

Der Kassier:
Rud. Brüderlin.

Obige Rechnung geprüft und richtig befunden zu haben bescheinigt

Ad. Burckhardt-Rüsch,
Kassier des Kunstvereins.

*) Das Stipendium Alfred Soder betrug Fr. 400.— = M. 320.—, wovon — um pro 1904 keine Vermögensabnahme auszuweisen — nur M. 200.— = Fr. 247.— in die Rechnung 1904 und M. 120.— = Fr. 150.— in die Rechnung 1905 aufgenommen wurden.

Betriebsrechnung der St. Johann-Rheinfähre pro 1904.

	Fr.	Cts.
Einnahmen.		
Zinsvergütung der Handwerkerbank pro 1904	17	55
Verkauf von 11 Abonnements à Fr. 4. 25	46	75
Überfahrtsgelder von 90,280 Personen à 5 Cts.	4514	—
Erlös beim Verkauf des alten Fähreschiffes	20	—
	4598	30
Ausgaben.		
Lohn des Fährmanns inkl. Neujahrsgeld	1840	—
Stellvertretung und Aushilfe	647	—
Kassier und Kontrolleur	100	—
1/3 Anteil an der Unfallversicherung	90	—
Handwerkerrechnungen	695	70
100,000 Überfahrtskarten von Galliker	50	—
Neues Fähreschiff:		
Ein neues Fähreschiff von Gebr. Baumann in der Stille (Kanton Aargau) Fr. 550. —		
Rechnung von Kienast, Spengler, über dito „ 79. 95		
Rechnung von S. Baur & Sohn, Maler, über dito „ 90. —	719	95
Kleine Ausgaben	62	55
Saldo zur Verfügung des Kunstvereins	393	10
	4598	30

Die Rechnung geprüft und richtig befunden zu haben bescheinigt

Albert Burckhardt.

Betriebsrechnung der St. Albantal-Rheinfähre pro 1904.

	Fr.	Cts.
Einnahmen.		
Zinsvergütung der Handwerkerbank pro 1904	23	25
Verkauf von 35 Abonnements à Fr. 4. 25	148	75
Überfahrtsgelder von 63,967 Personen à 5 Cts.	3198	35
	3370	35
Ausgaben.		
Lohn des Fährmanns inkl. Neujahrsgeld	1657	—
Stellvertretung und Aushilfe	166	—
Kassier und Kontrolleur	100	—
1/3 Anteil an der Unfallversicherung	90	—
Handwerkerrechnungen	258	05
100,000 Überfahrtskarten von Galliker	50	—
Kleine Auslagen	39	30
Saldo zur Verfügung des Kunstvereins	1010	—
	3370	35
Brutto-Vorschuß	1010	—
Ab: Reservefondseinlage Fr. 500. —		
Verzinsung „ 376. —	876	—
Netto-Vorschuß	134	—

Die Rechnung geprüft und richtig befunden zu haben bescheinigt

Gageur-Rauch.

Betriebsrechnung der Johanniter-Rheinfähre pro 1904.

	Fr.	Cts.
Einnahmen.		
Zinsvergütung der Handwerkerbank pro 1904	159	75
Verkauf von 44 Abonnements à Fr. 4. 25	187	—
Überfahrtsgelder von 244,959 Personen à 5 Cts. . . .	12247	95
	12594	70
Ausgaben.		
Lohn des Fährmanns inkl. Neujahrsgeld	1748	50
Stellvertretung und Aushilfe	516	—
Kassier und Kontrolleur	150	—
Zahlung an die Staatskasse für Bodenbenützung . . .	100	—
1/3 Anteil an der Unfallversicherung	90	—
200,000 Überfahrtskarten von Galliker	100	—
Handwerkerrechnungen	963	85
Kleine Auslagen	97	—
Saldo zur Verfügung des Kunstvereins	8829	35
	12594	70
Brutto-Vorschuß	8829	35
Ab: Reservefondseinlage . . . . . Fr. 500. —		
Verzinsung . . . . . „ 392. —	892	—
Netto-Vorschuß	7937	35

Die Rechnung geprüft und richtig befunden zu haben bescheinigt

Riesterer-Grüninger, Zimmermeister.

Verzeichnis
der
Ehrenmitglieder des Basler Kunstvereins.

Herr Böcklin, Arnold, Kunstmaler, †.
„ Brünner, Karl, Kunstmaler in Kassel.
„ Burckhardt, Karl Felix, Bürgermeister in Basel, †.
„ Dietler, F., Maler in Bern, †.
„ von Effinger, Rudolf, in Bern, †.
„ Ferrari, Ettore, Bildhauer in Rom.
„ Heine, Moritz, Professor in Göttingen.
„ Im Hof-Rüsch, J. J., in Basel, †.
„ Jung, Ernst, Architekt in Winterthur.
„ Koller, Rudolf, Kunstmaler in Zürich, †.
„ Kunkler, J. C., Architekt in St. Gallen, †.
„ Landerer, Albert, Kunstmaler in Barbizon, Paris, †.
„ Merian-Iselin, Rudolf, Oberst in Basel, †.
„ Müller, Rudolf, Kunstmaler in Rom, †.
„ Pestalozzi, Adolf, in Zürich, †.
„ Rothpletz, Emil, Oberst in Zürich, †.
„ Sarasin-Sauvain, Karl, Ratsherr in Basel, †.
„ de Saussure, Théodore, in Genf, †.
„ Schlöth, Ferdinand, Bildhauer in Basel, †.
„ Stückelberg, Dr. Ernst, Kunstmaler in Basel, †.
„ Vigier, Landammann in Solothurn, †.
„ Vogel, G. Ludwig, Kunstmaler in Zürich, †.
„ Weber, Friedrich, Kupferstecher in Basel, †.
„ Weitnauer, Fritz, in Basel, †.
„ Zelger, Joseph, Kunstmaler in Luzern, †.

Mitgliederbestand des Basler Kunst-Vereins

per Ende Mai 1905.

Herr Abt-Ettlin.
Frau Abt-Müller.
» Abys-Lotz.
Herr Aeschmann, Rudolf.
» Albert, Adolf.
» Albrecht, Hans, Dr. jur.
» Albrecht-Moilliet.
» Alioth, Alfred, J. U. D.
» Alioth-Ronus, Ach.
» Alioth, Manfred, Dr.
Frl. Alioth, Margaretha.
Herr Alioth-von Speyr, Rudolf.
Frau Alioth-von Speyr.
Herr Alioth-Vischer, Wilh., Oberst.
Frau Alioth-Vischer.
Frl. Altwegg, Valerie.
» Amans, Klara.
Herr Amans-Madeux, C.
» Ammann-Stähly.
» Anklin, Alfred.
» Anneler, Ernst.
» [illegible]engen, Charles.
Frau [illegible]engen-Meyenrock.
Herr [illegible]engen, Samuel.

Herr Bader-Meyer, Walter.
» Bachofen-Burckhardt, Karl.
Frau Bachofen-Burckhardt (Prof.).
Herr Bachofen-Dennler, Wilh., Ingen.
» Bachofen-Burckhardt, Wilhelm.
Frau Bachofen-Burckhardt.
» Bachofen-Vischer.
Herr Bär-Boos, Paul.
» Balcke, Karl, Maler, Häsingen.
» Baldinger-Scheidegger.
» Ballié, Ad. Fried.
Herr Bally, Gustav, in Säckingen.
» Bally-Magnifico, Th.
» Bally-Burckhardt, Max.
» Bally-Sachs, in Schopfheim.
» Balmer, Wilh., Kunstmaler.
» Bannholzer, Ludwig.
» Barbezat-Fäszler, Chs.
» Barruschky, Friedrich.
Frau Barruschky-Niederhauser.
» Barth-Burckhardt.
Frl. Barth, Marie.
Herr Barth, Paul, Maler.
» Barth, Felix, Dr. med.
» Bastady, Karl, Bildhauer.
» Bauer, Ernst, Direktor.
» Bauer-Kirch.
» Bauer-Mertz, J. M.
» Bauler-Wieland, Jacques.
» Baumann-Böger, Th.
Frl. Baumann, Ida, Malerin.
Frau Baumberger-Schneider.
Herr Baumgartner, Gust., Vergolder.
» Baumgartner, Karl Samuel.
» Baur, Franz, Dekorationsmaler.
» Baur-Lippe, Samuel.
» Beck, Theodor, Dr. med.
» Bensheim, Jak., Direktor.
» Bernheim, Maurice.
» Bernoulli, Alfred, Architekt.
» Bernoulli-Bruckner, Ernst.
» Bernoulli-Burckhardt, Aug., Dr.
» Bernoulli-Glitsch, Dan., Dr.
Frau Bernoulli-Glitsch.
Frl. Bernoulli, Marie.
Herr Bernoulli-Müller, Eml.
» Bernoulli, Karl.

Herr Bernoulli-Reber, J. J., Prof.
» Bernoulli-von der Tann, Wilh.
» Bernoulli-Vischer, Architekt.
Frau Bernoulli-Vischer.
Herr Bertholet-Wagner, F.
Frau Besson-Fichter, Julie.
Herr Besson-Scherer, Joseph.
» Beurmann, Emil, Kunstmaler.
» Bieder-Iselin, Alb., Dr. jur.
Frl. Bider, Margaretha.
Herr Bienz-Meyer, J. J.
» Billeter, Jakob, Zeichnungsl.
» Binswanger, Gustav.
» Birkhäuser, Emil, Buchdrucker.
» Birmann, Gustav, Direktor.
» Bischler, Aug., Dr. phil.
» Bischoff, Alfred, Dr. med.
» Bischoff, Alfons, Architekt.
Frau Bischoff-Cherbuin.
Frl. Bischoff, Klara.
Herr Bischoff, Emil, Oberst.
Frau Bischoff-Geigy.
Herr Bischoff-Hoffmann, Dr.
Frau Bischoff-Hoffmann.
Herr Bischoff-Ryhiner, Emil.
Frau Bischoff-Ryhiner, Julie.
» Bischoff-Sarasin.
Herr Bischoff, Wilh., Regierungsrat.
» Bischoff-Wunderly.
Frau Bischoff-Wunderly.
Herr Blanc, Alfred.
» Blankenhorn, Hermann.
» Blendinger, Hans, Architekt.
» Blocher, Hermann, Dr. med.
» Bloch, Samuel.
» Böcklin, Walter.
Frl. Böcklin, Klara.
Herr Böhme, Jakob, Dekorationsm.
Frau Bölger-Hindermann.
Frl. Bölger, Marie.
Herr Böringer-Simonius.
Frau Böringer-Simonius.
Herr Böringer, Paul.
» Bohny-Collin, Alfred.
» Bohny-Ranzenberger, Emil.
» Bollag-Feuchtwanger.
» Borgognon, Louis.
» Boßhardt, Hans, Dr. med.
» Bourcart-Vischer, Alex.
» Bourcart-Grosjean, Gebwiller.
» Bovet-Schmid, Hans.
Frau Bovet-Schmid.
Herr Brändlin-Schmid, Gustav.
» Brand, Wilhelm.
» Breisch-David.
» Brendle, Ludwig.
» Brenner-Eglinger, Hans.
» Brenner, Friedrich, Tapezierer.
» Brenner-Henz, Arnold.
Frau Brenner-Paulick.
Herr Brenner-Senn, Karl.
» Breul, Justus, Dir.
Frau Breul, Clara.
Herr Bricka, Adolf.
» Brodbeck-Bueß, J.
» Bronner, Gustav, W.
» Bruckner-Merian, Ed., Architekt.
» Bruckner-Weber, Rudolf.
» Brüderlin-Burckhardt.
» Brüderlin-Christmann, Rud.
» Brüderlin-Ronus, Rud., Oberst.
Frau Brüderlin-Ronus.
Herr Brüderlin, Wilhelm, Dr. jur.
» von Brunn-Flury, J.
» Brunswig-Léon.
» Buchmann-Schardt.
» Büchler-Ott, Fr.
Herr Bühler, Franz.
Frau Buel-Müller.
Herr Bürchler, Johann.
» Bürgi, Louis, Holzbildh., Lugano.
» Bürgin-Thurner, Emil, Ingen.
Frau Bürgin-Thurner.
Herr Bulffer, Charl., Dekorationsm.
» Burckhardt, Albert.
» Burckhardt, Alfons, Ingen.
Frl. Burckhardt, Anina (Albananl.).
Herr Burckhardt-Biedermann, Dr.
» Burckhardt-Böringer, Otto, Arch.
Frau Burckhardt-Böringer.
Herr Burckhardt-Brenner, Fritz, Prof.
» Burckhardt-Burckhardt, Aug., Dr.
Frau Burckhardt-Burckhardt, Aug.
» Burckhardt-Burckhardt, Ed., Augustinergasse.
» Burckhardt-Burckhardt, Esther.
Herr Burckhardt-Burckhardt, Hans.
Frau Burckhardt-Burckhardt, Fanny.
Frl. Burckhardt, Charlotte.
Herr Burckhardt, Chs. Louis.
Frl. Burckhardt, Clara.
Herr Burckhardt-DeBary, E., Prof.

Frau Burckhardt-DeBary.
Frl. Burckhardt, Emma, Rheinweg.
Frau Burckhardt-Eckenstein.
Herr Burckhardt-Finsler, Alb., Prof.
» Burckhardt-Friedrich, Alb., Prof.
Frau Burckhardt-Friedrich.
Herr Burckhardt, Hans, Dr. jur.
» Burckhardt-Großmann, Karl, Ed.
Frau Burckhardt-Großmann, E.
Herr Burckhardt-Fetscherin, Hans, Dr.
» Burckhardt-Hartmann, Aug.
» Burckhardt-Heusler, August.
Frau Burckhardt-Heusler, Julie.
Frl. Burckhardt, Jenny (Gellert).
Frau Burckhardt-Iselin, Julie.
Frl. Burckhardt, Julie (Malzgasse).
Herr Burckhardt-Köchlin.
Frl. Burckhardt, Marie, Margaretha.
» Burckhardt, Marie, Sägerhof.
Herr Burckhardt-Merian, Adolf.
Frau Burckhardt-Merian.
Herr Burckhardt-Merian, Eduard.
Frau Burckhardt-Merian.
Herr Burckhardt-Passavant, Ludwig.
Frau Burckhardt-Passavant.
Herr Burckhardt-Passavant. Dr. J. U.
Frau Burckhardt-Passavant.
Frl. Burckhardt, Rosalie.
Herr Burckhardt-Rüsch, Adolf.
Frau Burckhardt-Rüsch.
Herr Burckhardt-Ryhiner, Karl.
» Burckhardt, Samuel, Pratteln.
» Burckhardt-Sarasin, Karl.
Frau Burckhardt-Sarasin.
Herr Burckhardt-Schaub, Aug.
» Burckhardt-Schazmann, Prof.
Frau Burckhardt-Schazmann.
Herr Burckhardt-Schindler, E., Dr. jur.
Frl. Burckhardt, Sophie
Frau Burckhardt-Thurneysen, Valerie.
Herr Burckhardt-Vicarino, H., Dr.
» Burckhardt-Vischer, Theodor.
Frau Burckhardt-Vischer.
Herr Burckhardt-Vischer, Dr. J. U. D.
Frau Burckhardt-Vischer.
Herr Burckhardt-VonderMühll, Alf.
Frau Burckhardt-VonderMühll, Kath.
» Burckhardt-VonderMühll, Anna.
Herr Burckhardt-VonSpeyr, Gust.
Frau Burckhardt-VonSpeyr.
Herr Burckhardt-Werthemann, Prof.
Frau Burckhardt-Werthemann.
Herr Burckhardt-Zahn, Karl.
Frau Burckhardt-Zahn.
Herr Burger, Fritz, Kunstmaler.
» Buri, Emil, Photograph.
» Buri, Julius.
» Buri, Oskar, Liestal.
» Buri, Theod., Dr. med.

Herr Cafader-Schlaepfer, F.
Frau Cafader-Schlaepfer.
Herr Cadorin-Bouquet, Enrico.
» Carpentier-Burckhardt.
» Cavin-Sutter.
Frau Cavin-Sutter.
Herr Chabloz Eduard.
Frau Chappuis-Sarasin.
Herr Christ-Paravicini, Alf., Dr. med.
Frau Christ-Paravicini.
Frau Christ-Ehinger, Bertha.
Herr Christ, Gust., Direktor i. Müh.
» Christ-Iselin, Wilhelm.
» Christ-Merian, Balthasar.
» Christ-Merian, Hans.
Frau Christ-Merian.
Frl. Christ, Rosalie.
Herr Christ, Rudolf.
» Christ-Socin, Herm., J. U. D.
» Christen, Ernst.
» Christen-Weber, Wilhelm.
» Clavel-Merian, Alexander.
» Courvoisier-Bruckner, Aug.
Frau Courvoisier-Bruckner.
Herr Courvoisier-Sachs, Prof., Dr. med.

Herr David, Heinrich, Dr. Reg.-Rat.
» David-Hoch, Dir.
Frl. David, Luise, Malerin.
Frau DeBary-Burckhardt.
Herr DeBary-von Bavier, Rudolf.
Frau DeBary-von Bavier.
» Degen-Häffeli.
Herr DeGoumois-Sauvain.
» DeGoumois, Wilh., Kunstmaler.
» Dettwyler, Karl, Architekt.
» DeWette, August, London.
Frl. DeWette, Emma.
Herr Diehl, Cl. Ferd.
Frl. Diehl, Karoline.
Herr Dietrich-Gaß, W.
» Dietschy-Burckhardt, Jak.

Frau Dietschy-Burckhardt.
Herr Dietschy-Fürstenberger.
Frau Dietschy-Fürstenberger.
Frl. Dietschy, Gertrud.
Herr Ditisheim, Alfred.
» Dollfus, René Aug.
» Donhauser-Kaus.
» Doppler, Gust., Arch.
» Dornacher, F., Kunstmaler.
» Drasdo-Lederle.
Frau Drasdo-Lederle.
Herr Drenkhahn, Hans, Glasmaler.
» Dreyfus-Brettauer, B.
Frau Dreyfus-Merzbacher.
Herr Dreyfus-Strauß, Isaak Ad.
» Dreyfus-Brodsky, Julius.
Frau Dreyfus-Brodsky.
Herr Dreyfus-Neumann.

Herr Ebrard-Weißbrod, Dr.
» Eckel-Labhardt, Chs.
» Eckenstein-Marfort, Arnold.
» Eckenstein-Schröter, Ed.
» Ecklin, Theodor, Dr.
» Egg-Sieberg
» Egger, F., Prof. Dr. med.
» Egger-Kummer, J. F.
» Egli-Fritz, Dir.
Frau Ehinger-Heusler.
Frl. Ehinger, Luise.
Herr Ehinger, Mathias.
» Ehrhardt, Adolf.
Frau Ehrler-Wittich.
Herr Eichenberger-Rosenmund.
» Eisenring-Siegrist.
» Engel-Gros, F.
» Engelberger, Joseph.
» Engelmann, Theodor, Dr.
» Engisch, August.
» Erismann-Landolt, Dir.
» Euler-Barth, Albert.
Frau Ewig-Thurneysen.
Frl. Ewig, Margaretha.

Herr Facklam-Chester, Zahnarzt.
Frau Facklam-Chester.
Herr Fäsch, Emil, Architekt.
» Fäsch-Schlöth.
» Fäsch, Th. R., Zahnarzt.
» Feer-Sulzer, Dr.
Frau Feer-Sulzer.
Herr Feigenwinter, Ernst, Dr. jur.
» Fetscherin, Rudolf, Tierarzt.
» Fiechter, Emil, Speditor.
» Fininger-Merian, J. U. D.
Frau Fininger-Merian.
Herr Finsler, Georg, V. D. M.
» Fischer, Alfred, Dr. jur.
» Fischer-Eschmann, Emil.
» Fleiner-Schmidlin, E.
Frau Fleiner-Schmidlin.
Herr Flück-Steiner, Kaspar.
» Flury, Burkard, Kunstmaler.
» Forcart-Bachofen, Rudolf.
Frau Forcart-Bachofen.
Herr Forcart, Kurt, Dr med.
Frl. Forcart, Luise.
Herr Frankenbach-Müller.
» Frei, Emil, Direktor SBB.
» Frei, Hans, Medailleur
» Frey-Bourquin, Friedr., Direkt.
Frau Frey-Bourquin.
Frl. Frey, Madelaine.
Herr Frey, Hans, Dr.
» Frey-Freyvogel, Wilhelm.
Frau Frey-Freyvogel.
Frl. Frey, Daisy.
Herr Freyvogel-Preiswerk, Alfred.
» Fricker, J., Ingenieur.
» Friedrich, Leonhard, Architekt.
» Friedrich-Streichenberg, Archit.
Frau Friedrich-Streichenberg.
» Fröhle-Honegger.
Herr Füglistaller, Bernhard.
» Füglistaller-Frey.
Frau Füglistaller-Frey
Herr Fürstenberger, Georg.
Frau Fürstenberger-Ryhiner.
» Fueter-Gelzer.
Herr Futterer, Friedrich.

Herr Gageur-Rauch, R.
» Gally-von Mechel.
» Ganssfer, Emil.
» Ganssfer-Weitnauer, Mailand.
» Ganz, Paul, Dr. phil.
» Geering, Heinrich.
» Geering-Respinger, Adolf.
Frau Geering-Respinger.
Herr Gehrig-Müller, Rob.

Frl. Geiger, Agnes.
Frau Geiger-Knapp.
Herr Geiger-Mähly, Dr. phil.
» Geiger-Otto, Dr. phil.
» Geigy, Alfred, Dr. phil.
Frau Geigy-Burckhardt, Aschengr.
Herr Geigy-Burckhardt, Karl.
Frau Geigy-Burckhardt.
Herr Geigy-Hagenbach.
Frau Geigy-Hagenbach.
Herr Geigy-Merian, Rudolf.
Frau Geigy-Merian.
Frl. Geigy, Emilie.
Herr Geigy-Schlumberger, R., Dr. phil.
Frau Geigy-Schlumberger.
Herr Geilenkirchen-Vontobel.
» Geipel, C. A.
» Geldner-Ammon, Karl.
Frau Geldner-Ammon.
Herr Geldner, Max.
Herr Gelpke-Bleuler, R.
Frau Gelzer-Sarasin
Frl. Gemuseus, Bertha.
Frau Gemuseus-Großmann.
Herr Gemuseus-Passavant.
Frau Gemuseus-Passavant.
» Gemuseus-Riggenbach.
Frl. Gemuseus, Rosa.
Herr Gemuseus, Rudolf.
» Gemuseus-Simmoth.
Genf, Société des amis d. beaux arts.
Herr Gengenbach-Gysin, Gustav.
Frau Gengenbach-Gysin.
Herr Georg-Neukirch, Heinrich.
Frl. Georg, Sophie.
Herr Geringer-Vontobel, Ch.
» Geßler-Otto, Albert, Dr.
» Geßler-Herzog, Karl.
Frau Geßler-Herzog.
Herr Geßler-Horner.
» Geßler, Leonhard.
Frau Geßler-Plattner.
Herr Glaser-Johannes, Wilhelm.
» Glaser-Delhafen.
» Glaus-Gemuseus, Alfred.
Frau Glaus-Gemuseus.
Herr von Glenck, Hugo.
Frau von Glenck.
Herr Glor-Haas, Joh.
Frau Glor-Metzger.
Herr Gnöpff-Bauer, Karl.
Herr Gnöpff, Karl, Sohn.
» Gönner-Burckhardt, Alfred, Prof.
Frau Gönner-Burckhardt.
Herr Götzinger-Scherz, Ernst.
Frau Götzinger-Scherz.
Herr Goldfuß-Wohnlich, C.
» Goth-Lefebre, Julius.
» Grädel, Fritz.
» Grauwyler-Amman, J. J.
» Greuter-Von Burg.
» Grosheintz, Albert, Dr. med.
» Grosheintz, Emil, Dr. med.
Frau Großmann-Mislap.
Herr Großmann-Simon, Rud.
Frau Großmann-Simon
Herr Großmann-Stähelin, Rud.
Frau Großmann-Stähelin.
Herr Grüneisen-Becker, Eduard.
» Grüninger-Bischoff, Robert, Dr.
Frau Grüninger-Bischoff.
Herr Grüninger, Robert, jun.
» Gruner-His, Heinrich.
Frau Gruner-His.
Herr Gürtler-Buser.
» Gürtler, Henri.
» Gürtler, Jacques, Bildhauer.
» Guggenheim-Dreyfus.
Frl. Guggenheim, Blanche.
Herr Gutekunst, Jakob.
» Gutzwiller, Hermann, Dr.
» Gutzwiller-Meyer, Karl.
Frau Gysin-Hindermann.
Herr Gysin-Mäder
Frau Gysin-Mäder.
Herr Gysin-Marmier, W.
» Gysin-Savary, Franz.
» Gysler-Huber, Guido.

Herr Haag, Leonhard.
» Haagen-Thurneysen, H., Dr. med.
» Haas-Müller, Louis.
» Habich-Dietschy in Rheinfelden.
Frau Häfelfinger-Urech.
Herr Häfelfinger, Hans.
Frl. Häfelfinger, Lina.
Herr Hägler-AWengen, Dr. med.
Frau Hägler-AWengen.
Herr Hägler-Gutzwiller, Dr. med.
» Hägler-Passavant, C., Prof. med.
» Härle, Wilhelm.
» Hagenbach-Berri, Prof. Dr.

Frau Hagenbach-Berri.
Herr Hagenbach-Bischoff, Ed., Prof.
» Hagenbach, Ernst, Dr. med.
Frl. Hagenbach, Margaretha.
Herr Hagenbach-Burckhardt, Ed., Prof.
Frau Hagenbach-Burckhardt.
Herr Hagenbach-VonderMühll, H., Dr.
Frau Hagenbach-VonderMühll.
Herr Hagens-Wölfflin, Bernhard.
» Hallauer, Otto, Dr.
» Haller-Hübscher, Viktor.
» Haller-Marfort, Viktor.
» Haller-Tschopp, Emil.
» Handmann-Horner, Rud., Pfr.
Frau Handmann-Horner.
Frl. Harder, Luise, Malerin.
Herr Hartmann, Heinrich.
» Hartmann-Hug.
» Hartmann-Merker, Schreinerm.
Frl. Hartmann, Mathilde.
Herr Hartmann-Wintsch, Fr.
» Hauser-Amans, Rud.
Frau Hauser-Amans.
Herr Hauser, Rudolf.
Frau Hauser-Wohnlich.
Herr Haußmann-Müller, Martin.
» Hay, John, Dr.
» Hedinger-Benz, Emil.
» Hediger, Rudolf
» Heer, Jacques, Maler.
» Hegar, Alfred.
» Hegar-Hirschi, Oskar.
» Hegar-Memmingen, Robert.
» Heitz, Ernst, Professor.
» Heitz, Louis, Gärtner.
» Henrici-Veillard, Sensal.
» Hermann, Gustav.
» v. Herff, Otto, Prof. med.
Frl. Herzog, Julie.
» Herzog, Sophie.
Herr Heß-Amiet.
Frau Hetzel, Elisabeth.
Frl. Heusler, Anna Katharina.
Herr Heusler-Christ, Daniel.
Frau Heusler-Christ.
Frl. Heusler, Elisabeth, Alb.-Vorst.
» Heusler, Elisabeth, Missionsstr.
» Heusler, Julie, Albangraben.
» Heusler, Maria, Schönbeinstr.
Herr Heusler-Stähelin, Pfarrer.
» Heusler-Veillon, Rudolf.
Frau Heusler-Veillon.
» Heusler-VonderMühll.
Herr Hinden, Fritz, Dr.
» Hinderling-Kägi, Kunstmaler.
» Hindermann, Max.
» His-Astor, Prof. med.
Frau His-Astor.
Herr His-Heusler, Ed., Dr. phil.
» His-Schlumberger, Eduard.
Frau His-Schlumberger.
Herr His-Veillon, Albert.
Frau His-Veillon.
Herr Hoch-Quinche, Paul.
Frau Hockenjos-Siegrist.
Herr Höflinger, Albert, Kunstmaler.
» Höflinger, August.
» Hönes, Eugen.
Frau Hönes-Jorin.
Herr Hörler-Bricar.
» Hofammann, Wilhelm.
Frau Hoffmann-Burckhardt.
Frl. Hoffmann, Karolina.
Herr Hoffmann-Fleiner, Eml.
Frau Hoffmann-Fleiner.
Herr Hoffmann-Krayer, Prof.
» Hoffmann-LaRoche, Friedr.
Frau Hoffmann-LaRoche.
Herr Hoffmann, Karl Fried., Dr. med.
Frau Hoffmann-Merian.
Herr Hoffmann-Paravicini, Alb., Dr.
Frl. Hoffmann, Rosalie.
Frau Hoffmann-Stacher.
Herr Hollenweger, Julius, Maler.
» Hollinger, Samuel.
» Hollstein, Max.
» Hollubetz, Bildhauer,
Frau Holzscheiter-Cafader.
Herr Honegger-Rosenmund.
» Hopf-Schnewlin.
» Hosch-Geßler, Karl.
» Hosch-Jacquel, Friedrich, Prof.
» Hosch-Tschudy, Fritz.
Frl. Hosch, Elisabeth.
Herr Hottinger-Bélat, Ad.
Frau Huber-Iselin, Sophie.
Herr Huber-Petzold, Hans, Dr.
» Hübsch-Riggenbach, Dr.
» Hübscher-Schieß, K., Dr. med.
Frau Hübscher-Schieß.
Herr Hugelshofer, Ernst, Maler.
» Hui, Direktor der SBB.

Herr Jacquel, Gustave.
» Jauslin-Fischer, Jacques.
» Jauslin-Gatty, Ch.
» Jenny-Flubacher, Hch.
» Imbach, Aug., Arlen (Baden).
» Im Hof-Erb, Melch.
Frau Imhoff-Hübscher.
» Im Hof-Kiefer.
» Imhoff-Lüscher.
» Im Hof-Rämy.
Frl. Imhoff, Emmy.
» Imhoff, Susanna.
Herr Imhoff-Im Hof, Emil.
» Imhoff-Settelen, Emil.
» Imobersteg, Karl.
» Jörin-Suter, Jean.
» Joos, Laurent.
Frl. Iselin, Klara (Steinengraben)
» Jelin, Esther (Engelgasse).
Herr Iselin, Emanuel.
» Iselin, Isaak.
» Iselin-La Roche, Ludwig.
Frau Iselin-La Roche.
» Iselin-Merian
Herr Iselin-Merian, Isaak.
Frau Iselin-Merian.
» Iselin-Passavant.
Herr Iselin, Rudolf, Oberst.
» Iselin-Sarasin, J., Reg.-Rat.
Frau Iselin-Sarasin.
Herr Iselin-Stonder, Rudolf.
» Iselin-Vischer, Alfred.
Frau Iselin-Vischer.
Frl. Isler, Hanna.
Herr Jucker-Schäfer, Benedikt.

Herr Kaden, Thomas, Direktor.
» Kahlbaum, Georg, Prof. phil.
Frau Kahn-Dukas.
Herr Karcher, Jacques.
» Kaufmann, Franz.
Frau Kaufmann-Gerber.
Herr Kaufmann-Merkle, August.
Frl. Kaufmann, Mathilde.
Herr Kaufmann-Streckeisen, Sensal.
Frau Kaufmann-Streckeisen.
Herr Kehlstadt-Hindermann, A.
Frau Kehlstadt-Hindermann.
Herr Kehlstadt-Schilling, Ludwig.
» Keller, Ernst.
Frau Kellermann-Preiswerk.
Herr Kelterborn, Gustav, Architekt.
» Kelterborn, Julius, Architekt.
» Kelterborn, Rudolf, Lehrer.
» Kern-Alioth, Emil.
Frau Kern-Alioth.
Herr Kern, Alphons.
Frau Kern-Anselm.
Herr Kern-His, Eduard, Dr. jur.
Frl. Kern, Maria (Hebelstraße).
Herr Kern, Rob., Dr., Stein/Säckingen.
» Kern-Ryhiner, August.
Frau Kern-Ryhiner.
Herr Kern-Stähelin, Fritz.
Frau Kern-Stähelin.
Herr Kestenholz, Hans.
» Kiefer, Georg.
» Kienzle, Herm., Dr. phil.
» Klaiber-Vest, Richard.
Frau Klaiber-Vest
Herr Kling-Jenny.
» Koch-Sixt, Hans.
» Koch-Wortmann, Emil.
Frau Koch-Wortmann.
Herr Köcher-Müller, Inspektor.
» Köchlin, Alphons.
» Köchlin-Burckhardt, Dr. jur.
Frau Köchlin-Burckhardt
Herr Köchlin-Hoffmann, Albert.
» Köchlin-Iselin, Karl, Oberst.
» Köchlin-Stähelin, in Steinen.
Frl. Köchlin, Elisabeth.
» Köchlin, Eugénie.
» Köchlin, Luise.
Herr Köchlin, Max.
» Köchlin, Paul, Dr.
» Kohler-Burow, Egon.
» Kollmann, Prof. Dr. med.
» Königsbacher, Louis.
» Krayer-Burckhardt.
Frau Krayer-Burckhardt.
» Krayer-Förster.
Herr Krayer-Kelterborn, Fritz.
» Krayer, Fritz, jun.
» Krayer-La Roche.
Frau Krayer-La Roche.
Herr Krayer, Max.
» Kreis-Martz, Hermann.
» Kreis, Karl.
» Kreis-Schnetzler, Th.
» Krüsi, Hermann.

Herr Kübler-Heissinger, Wilh.
» Kündig-Köchlin, Rudolf, Dr.
Frl. Kündig, Emilie.
Herr Kündig, Hans.
Frau Küntzy-Kübler, Clementine.
Herr Künze, Albert.
» Kuhn, Fritz, Glasmaler.
Frau Kußmaul, Karl.

Herr Labhardt, Philipp, Kunstmaler.
» Labhardt, Karl, Dir. in Lörrach.
» Lang, August.
» Lang, Emil, Inspektor.
Frl. LaRoche, Anna.
Herr LaRoche-Burckhardt, August.
Frau LaRoche-Burckhardt.
Herr LaRoche-Burckhardt, Hermann.
Frau LaRoche-Burckhardt.
» LaRoche-Burckhardt, Helene.
Herr LaRoche-Burckhardt, Louis.
Frau LaRoche-Burckhardt.
Herr LaRoche-Iselin, Alf., Dr.
Frau LaRoche-Iselin.
Frl. LaRoche, Helene.
Frl. LaRoche, Luise.
Herr LaRoche, Karl Ludwig.
» LaRoche-Heusler, Em., Architekt.
Frl. LaRoche, Marie, Malerin.
Herr LaRoche-Merian, Fritz.
» LaRoche-Merian, Hans.
Frau LaRoche-Merian.
Herr LaRoche-Paravicini, Em.
Frau LaRoche-Paravicini.
Herr LaRoche-Passavant, Alfred.
Frau LaRoche-Passavant.
Herr LaRoche-Ringwald, Louis.
» LaRoche, Robert.
» LaRoche-Ryhiner, Rud.
Frau LaRoche-Ryhiner.
Herr LaRoche, Theophil.
» Lebert, Edgard.
» Legrand, Ad., Ingenieur.
» Leitner, Robert, Architekt.
» Lendorff, Hans, Kunstmaler.
» Leupold, Rud., Sekretär SBB.
» Lichtenhahn-Alwengen, Dr. jur.
Frau Lichtenhahn-Alwengen.
Herr Lichtenhahn-Bachofen, Paul, Dr.
» Lichtenhahn, Hans.
» Lichtenhahn-Müller.
Frau Lichtenhahn-Müller.
» Lieb-Burckhardt, Susanne.
Frl. Lieb, Julie.
Herr Liechtenhan, Rud., Dr.
Frl. Lindenmeyer, Anna.
Herr Lindenmeyer-Müller, Fritz.
Frau Lindenmeyer-Müller, Elise.
Herr Lindenmeyer-Seiler, Fritz.
Frau Lindenmeyer-Seiler.
Herr Linder-Bischoff, Rud., Architekt.
» Linder-Preiswerk, Hans.
» Linder-Stehelin, Hans.
» Lochhaß, August.
» Löffler, Karl.
» Löw-Kupferschmied.
Frl. Lotz, Emma.
Herr Lotz-Landerer, Th., Dr. med.
Frau Lotz-Landerer.
Herr Lotz-Trueb, Achilles.
Frau Lotz-Trueb.
Herr Lüber-Bell, Dr. jur.
» Lüdin-Jundt.
» Lüscher-Burckhardt, Rudolf.
Frl. Lüscher, Anna.
» Lüscher, Helene.
Frau Lüscher-Streckeisen, Helene.
Herr Lüscher-Wieland, Wilhelm.
Frau Lüscher-Wieland.
Herr Lüssi-Gemuseus, Dr., Lörrach.
Frau Lüssi-Gemuseus.
Herr Luginbühl, Rud., Dr. phil.
» Lutz, Anton.
» Lutz, Johannes, Architekt.
Frau Lutz-Georg.
Herr Lutz-Müller, J.
» Lutz-Otto, Dr.

Herr Mähly, Otto, Maler.
» Mähly-Seßler, Fritz.
» Mai, August, Buchbinder.
» Mangold, Burkhard, Kunstmaler.
» Manuel, Karl, Sohn.
» Markus, Adolf, Ingenieur.
» Marx-Dreyfus.
» Massini, Hans.
Frau Massini-Meyenrock.
Herr Mast-Mayser
» Matzinger-Rieder, Dr. jur.
» Maurer, Joh., Alt-Postdirektor.
» v. Mechel, Hans, Oberstl.

Frau Meerwein-Schäffer.
Herr Meerwein, Karl.
» Meier, Franz, Dr.
» Meier, John, Prof. phil.
» Meißner-Fritz, Dr. phil.
» Melitz-Schaiko, Dir.
Frau Melitz-Schaiko.
Herr Mengold, August.
» Merian, Adolf.
Frau Merian-Burckhardt, Sophie.
Frl. Merian, Georgine.
Herr Merian, Onofrio.
Frau Merian-Heusler.
Herr Merian, Louis, in Steinen.
Frl. Merian, Marie Anna.
» Merian, Margaretha Julie.
Herr Merian-Paravicini, Heinrich.
» Merian-Preiswerk, Matthias.
Frau Merian-Preiswerk.
Herr Merian, Rudolf, Dr. med.
» Merian, Samuel.
» Merian-Thurneysen, Alfred.
Frau Merian-VonderMühll.
Herr Merian, Walther.
» Merian-Zäslin, J. R.
Frau Merian-Zäslin.
Herr Merkle-Imbach, Eduard.
» Mertens, Theodor.
» Mertz-Herzog, Emil, Ingenieur.
Frau Mertz-Herzog.
Herr Meyer-Kym, Schopfheim.
» Meyer-Lieb, Dr. phil.
» Meyer-Seiler, Adalbert.
Frau Meyer-Seiler.
Herr Meyer, Casimir.
» Meyer-Siegrist, Albert.
» Meyer, C. F., Dr.
Frau Meyer, C. F.
Herr Meyer, Emanuel.
» Meyer-Eschmann, Fritz.
Frau Meyer-Gysin.
Herr Meyer, Henry.
» Meyer-Lichtenhahn.
» Meyer-von Schmid.
Frau Meyer-von Schmid.
Herr Mez, Adam, Prof. phil.
» Miescher-Siber, Pfarrer.
» Miescher, Leonhard.
» Miescher, Walter.
Milano Espos. perm. di belle arti.
Herr Miville-Burckhardt.
Herr Miville-Iselin, Rudolf.
» Mock, Friedrich, Kunstmaler.
» Mörikofer-Widmer, P.
» Moppert-Roth, Karl.
» Morel-Vischer, Dir.
Frau Morel-Vischer.
Herr Moser-Massini.
Frau Moser-Massini.
Herr Mühlethaler, Rudolf.
» Müller, Arnold
» Müller-Alwengen, Louis.
Frau Müller-Alwengen.
Herr Müller, Gustav, Gaishof.
» Müller-Habertisch, F.
» Müller, Hans.
Frau Müller-Kelterborn.
» Müller-Krauer.
Herr Müller, Max
» Müller-von Mechel, A.
» Müller-Pfeiffer, Karl, Gipserm.
Frau Müller-Stockenhofen.
Herr Müry-Dietschy, Emil.
Frau Müry-Dietschy.
Herr Murbach-VonSpeyr.
» Mylius-Gemuseus, H. A.
Frau Mylius-Gemuseus.
Frl. Mylius, Elisabeth.
Herr Mylius-Passavant.
Frau Mylius-Passavant.

Herr Nadolny, Ernst.
» Napp, Karl.
» Nestel-Jordan, Julius.
» Neukomm, Armand, Architekt.
Frl. Nidecker, Susette.
Herr Niebergall-Wahl, Ferdinand.
Frl. Nienhaus, Hedwig.
Herr Nörbel, Melchior, in Mailand.
» Nötzlin-Werthemann, Rud.

Herr Oelhafen, Emil, Architekt.
» Oeri, Albert, Dr. phil.
» Oeri-Oschwald, Dr. phil.
» Oeri-Sarasin, Prof. med.
Frau Oeri-Sarasin.
Herr Oettinger, Max.
» Oppliger-Kiefer.
» Oser-Anker, Max.
» Oser, Rudolf, in Havre.

Herr Oswald, Henry.
» Oswald-Hindermann, Pierre.
Frau Oswald-Hindermann.
Herr Oswald-Meyer, Matth.
» Ott-Miville
» Otto, Paul, Gastwirt.

Frau Panten-Stöcklin.
Frl. v. Pappenheim, Marg.
Frau Paravicini-Bachofen.
Herr Paravicini-Engel, Eml.
Frau Paravicini-Engel.
Frl. Paravicini, Helene.
Herr Paravicini, Karl, Dr.
» Paravicini-Müller.
Frau Paravicini-Müller.
Herr Paravicini-Vischer, Rudolf.
Frau Paravicini-Vischer.
Herr von Parsewal, Generalmajor, Baden/B.
» Passavant, Adèle.
» Passavant-Allemandi, Emanl.
Frau Passavant-Allemandi.
Herr Passavant-Fichter, Georg.
Frau Passavant-Fichter.
Herr Passavant-Iselin, Hs. Fz.
Frau Passavant-Iselin.
Herr Pernaux, Victor.
» Peter, Alphons.
» Peter-Borner, Emil, Dr. jur.
» Petersen-Drouin, C.
Frau Petersen-Drouin.
Herr Petersen-Meyer.
Frau Peyer-Lotz, Luise.
Herr Pfeiffer-Sutter, Gustav.
» Pfrunder, Arnold, Architekt.
» Philippi-Mauley, Robert.
» Philippson, Heinrich.
» Piccard, Julius, Prof. phil.
Frl. Piccard, Marie.
Frau von Planta-Vischer.
Herr Preiswerk, Alfred.
» Preiswerk-Bernoulli, Architekt.
Frau Preiswerk-Bernoulli.
Herr Preiswerk-Burckhardt, Rud.
» Preiswerk, Eduard, Dr.
» Preiswerk-Friedrich, Ed., Pfr.
Frau Preiswerk-Friedrich.
» Preiswerk-Groben.
Herr Preiswerk, Hans, Lehrer.
Herr Preiswerk-Imhoff, Wilhelm.
Frau Preiswerk-Imhoff.
Frl. Preiswerk, Margaretha.
Herr Preiswerk-Ringwald, Rudolf.
» Preiswerk-Ryhiner, Alfred.
Frau Preiswerk-Ryhiner.
Herr Preiswerk-Stähelin, Paul.
Frau Preiswerk-Stähelin.
Herr Preiswerk-Stähelin, Pfarrer.
» Preiswerk, Theoph., Kunstmaler.
» Probst-Lotz, Eduard.
» Probst-Müller, Nathanael.
Frau Probst-Müller, Maria.
Herr Probst, Eugen, Architekt, Zürich.

Herr Raillard-Schmidt, August.
Frl. Raillard, Frieda.
Herr Ranzenberger, Inspektor.
» Raoust, Edgar, Kunstmaler.
» Rapp-Müller, Wilh.
» Rath, Friedrich, Vergolder.
Frau Rauch-Burckhardt.
Herr Reber-Burckhardt, P., Architekt.
» Reber, Max, Dr. med.
» Rebsamen, Hans.
» Reese, Heinrich, Reg.-Rat.
» Refardt-Bischoff, Arnold.
Frau Refardt-Bischoff.
Herr Reinboldt-Brotbeck, J.
» Reinhardt, Friedrich.
» Reiter-Müller.
Frau Reiter-Müller.
Herr Renz-Buser.
» Resch, Wilh., Spenglermeister.
» Respinger-His, Wilhelm.
» Respinger-Jaques, Benedikt.
Frau Respinger-Jaques.
Herr Respinger, H. B., Dr.
Frau Respinger-Kiefer.
» Respinger-Passavant.
Herr Respinger, Wilh., Dr. med.
» Rieber-Gérard, Henry.
Frau Riedtmann-Erlacher.
» Rieter-Herzog.
Herr Riesterer-Grüninger, Zimmerm.
» Riggenbach-Iselin, Albert.
» Riggenbach, Lukas, Dr. phil.
Frau Riggenbach-Oser.
Herr Riggenbach-Stückelberger, Ing.
Frau Riggenbach-Stückelberger.

Herr Riggenbach-Woriger.
» Rippmann-Zäslin, Dr. med. Sissach.
» Rippmann, Gottl., Dr., Binningen.
» Ritter, Armand.
» Ritter, Oskar, Direktor.
» Rittmann-Urech, August.
» Robin, Claudius.
» Röchling-Graf, Otto.
Frau Röchling-Graf.
Herr Röich-Wächter.
» Rognon-Schönbein, Eugen.
Frau Rognon-Schönbein.
» Rognon-Zimmerli.
Herr Romang-Gutzwiller, A., Archit.
» Rommel, Leo.
» Romus-Böringer, Karl.
Frau Romus-Böringer.
Frl. Romus, Valerie.
Herr Rosenburger, Alphons.
Frl. Roßmann, Augusta, Malerin.
» Roth, Hans, Dr. jur.
Frau Roth-Bischoff.
Herr Roth-Memmel, Karl.
» Royer, Louis.
» Ruckstuhl, Jakob.
» Rudin, Hans, J. U. D.
» Rütimeyer, Leop., Dr. med.
Frau Rumpf-v. Salis.
» Rupe-Fischer.
Herr Ryhiner, Gustav, Dr.
Frl. Ryhiner, Helena.
Frau Ryhiner-Hermann.
» Ryhiner-Heusler, Anna.
Frl. Ryhiner, Luise.
Herr Ryhiner-Merian, Karl.
Frau Ryhiner-Merian.
Herr Ryhiner-Stehlin, Albert.
Frau Ryhiner-Stehlin.
Herr Ryhiner-VonderMühll, Karl.
Frau Ryhiner-VonderMühll.

Frau Sailer-Bierlich.
Herr von Salis, A., Pfarrer.
Frau v. Salis-Kern.
Salzburger Kunstverein.
Herr Sandreuter-Kündig, Emanuel.
Frl. Sandreuter, Marie.
Frau Sandreuter, Hans.
Herr Sarasin-Alioth, Franz.
Frau Sarasin-Alioth.
Herr Sarasin-Alioth, Peter.
Frau Sarasin-Alioth.
Herr Sarasin-Bischoff, Theod.
Frau Sarasin-Bischoff.
Frl. Sarasin, Dorothea.
» Sarasin, Esther.
Frau Sarasin-Brunner.
Herr Sarasin, Albert.
» Sarasin, Charles.
» Sarasin, Fritz, Dr. phil.
» Sarasin-Iselin, Alfred.
Frau Sarasin-Iselin.
Herr Sarasin-Iselin, Wilhelm.
Frau Sarasin-Iselin.
Herr Sarasin, Paul, Dr.
Frau Sarasin-Sauvain.
Herr Sarasin-Schlumberger, Jak.
Frau Sarasin-Schlumberger.
Herr Sarasin-Thiersch.
Frau Sarasin-Thiersch.
Herr Sarasin-Thurneysen, Hs. Fz.
» Sarasin-Vischer, Rudolf.
Frau Sarasin-Vischer.
Herr Sarasin-VonderMühll.
Frau Sarasin-VonderMühll.
Herr Sarasin-Warnery, Reinhold.
Frau Sarasin-Warnery.
Herr Sartorius-Preiswerk, P.
» Sauter, Ulrich, Goldschmied.
» Schabelitz-Steinmann.
» Schäfer-Schmidt, Hermann.
Frau Schäfer-Schmidt.
Herr Schärges, Karl, Dr.
Frl. Schaffner, Elisa.
Herr Schamböck, S., Tapezierer.
» Schärer, Eduard.
» Schedler, R., Dr. med., Dornach.
» Scheibler, Hans.
» Scheidecker, Gustav.
» Scherrer, Paul, Dr. jur.
» Scherrer-Rothenbach.
» Schetty-Eisenlohr, August.
» Schetty, Friedrich, Dr. med.
» Schetty-Haberstich.
Frau Schetty-Haberstich.
Herr Schetty-Oechslin.
» Scheuchzer-Dür, August.
» Scheuring, Adam, Direktor.
Frl. Scheven, Ida.
Herr Schider, Friedrich, Dr., Maler.
» Schielé, Charles, Traiteur.

Herr Schieß, Alfred.
» Schieß-Gemuseus, Prof.
Frl. Schieß, Rosalie.
Herr Schießer-Schießer, Rudolf.
» Schill-Ernst, Eduard.
» Schill-Meyer, Emil, Kunstmaler.
Frau Schill-Meyer.
Herr Schirmer-Stauber, Dr.
Frau Schirmer-Stauber.
Herr Schlumberger-Ehinger, Amad.
Frau Schlumberger-Ehinger.
Herr Schlumberger, Pierre.
» Schlumberger-Vischer, Karl.
Frau Schlumberger-Vischer.
» Schmidlin-Müller.
Herr Schmidlin-Rath, Direktor.
Frau Schmidlin-VonderMühll.
Frl. Schmidlin, Annie.
» Schmidlin, Bertha.
Herr Schmid, Alfred, Prof. rh.
» Schmid-Ballié, Joh.
» Schmid-Paganini, Dr.
» Schmid-Weber, Peter.
Frau Schmidt-Hudtwalker.
Herr Schmidt, Alfred, Apotheker.
» Schmidt, Anton, Zahnarzt.
Frl. Schmidt, Helene.
» Schmidt, Marie.
Herr Schmidt, Paul, Prof. theol.
» Schmoll, Sylvain.
» Schneider-Dudenhöffer, Ad.
» Schnetzler-Scherrer.
» Schöck, Alfr., Kunstm., Brunnen.
» v. Schönau, Baron, Schwörstatt.
» Schönauer-Faust.
» Schönauer, Heinrich, Dr jur.
» Schönauer, Otto.
Frl. Schuep, Fanny.
Herr Schultheß, C. O., Dr.
» Schultheß, Ernst, Bordeaux.
» Schultheß-Näf, Albert.
» Schultheß-Scheidecker.
» Schultz, Paul.
» Schultz-Eggerle, Joseph.
Frau Schuster-Burckhardt.
Herr Schuster-Gutmann.
Frau Schuster-Gutmann.
Herr Schwabe-Hegar, Alwin.
» Schwabe, Benno.
Frau Schwabe-Hegar, Hugo.
Herr Schwabe, Karl.
Herr Schwartz-Köchlin, Oskar.
Frau Schwartz-Köchlin.
Herr Seiberth-Kolb, Jean.
Frau Seiler-Hauser.
Herr Seiler-LaRoche, Emil.
Frau Seiler-LaRoche.
Herr Seiler-Strübin, Otto.
» Senn-Bürgin.
» Senn, Hans, Pfr., Sissach.
» Senn-Gruner, Otto.
Frau Senn-Gruner.
Herr Senn-Mory, Wilhelm.
» Senn-Otto, Fritz.
Frau Senn-Otto.
Herr Settelen-Hoch, Emil
» Settelen-Imhoff, Julius.
» Settelen-Hug, Viktor.
» Settelen, Otto, Zahnarzt.
» Siebenmann, Karl.
Frl. Siebenmann, Minna.
» Sieber, Bertha.
Herr Sieber, Wilhelm.
» Sieber-Raab, Fritz, Dr.
Frau Sieber-Raab.
Herr Siegfried, Gust., Adolf.
Frau Siegfried-Merian.
» Siegfried-Seiler.
Herr Siegmund-vonGlenck.
Frau Siegmund-vonGlenck.
Herr Siegmund, Ludwig, Dr. jur.
» Sigrist-Götz, Heinrich.
» Silbernagel, Alfred, Dr. jur.
» Silbernagel, Adolf.
» Simeon, Benedikt.
» Simmoth, Fritz, Dr.
» Simon, Edgar, Dr.
» Simon, Jacques.
Frl. Simon, Ella.
Herr Simon-Kügler, Charles, Dir.
Frau Simon-Kügler.
Herr Simonius-Burckhardt.
Frau Simonius-Burckhardt.
» Socin-His.
Frl. Socin, Hanna.
Herr Socin, Aug., Dr. jur.
» Socin, Karl.
» Soller-Bertrand.
» Speiser-Sarasin, Dr. J.
Frau Speiser-Sarasin.
Herr Speiser-Strohl, Wilhelm.
» vonSpeyr-Bölger, Albert.

Frau vonSpeyr-Bölger, Jenny.
Herr vonSpeyr-Bernoulli, Karl.
Frau vonSpeyr-Bernoulli.
Frl. vonSpeyr, Emilie.
Herr vonSpeyr-Merian, Alfred.
Frl. Spühler, Anna, Malerin, Aarau.
Herr Stähelin, Adolf, Architekt.
» Stähelin, Aug., Dr.
Frl. Stähelin, Anna (Albanvorst.).
Herr Stähelin-Bischoff, August.
» Stähelin-Bernoulli, Fritz.
Frau Stähelin-Bernoulli.
Herr Stähelin-Burckhardt, Ben.
Frau Stähelin-Burckhardt.
» Stähelin-Burckhardt, Karl.
Herr Stähelin-Burckhardt, Theod.
» Stähelin, Christoph.
» Stähelin-von Enzberg, Karl.
Frau Stahelin-von Enzberg.
Herr Stähelin-Großmann, Karl.
Frau Stähelin-Großmann.
Herr Stähelin-Gruner, Alf.
Frau Stähelin-Gruner.
» Stähelin-Hagenbach.
Herr Stähelin, Leonhard.
» Stähelin-Merian, Pfarrer.
Frau Stähelin-Merian.
» Stähelin-Preiswerk.
Herr Stähelin, Samuel.
Frl. Stähelin, Sophie.
Frau Stähelin-VonderMühll, Karl.
Herr Stähelin-Vischer, August.
Frau Stähelin-Vischer.
Herr Stamm-Bruckner, G.
» Stamm, Rudolf.
Frau Steffensen-Burckhardt.
Herr Stehelin-Kellermann.
» Stehelin-v. Fellenberg, Architekt.
» Stehlin-von Bavier, Fritz, Archit.
Frau Stehlin-von Bavier.
Herr Stehlin, Karl, Dr.
» Stehlin, Hans, Dr.
Frau Stehlin-Merian.
» Stehlin-Miville.
Herr Steiger, Emil, Apotheker.
» Steiger, Friedrich.
» Stein, V., Direktor.
» Stein-Reichenberger, Louis.
Frau Stein-Reichenberger
Herr Steinegger-Strub, Jakob.
» Steiner, Emanuel.
» Steuer-Glockner, C.
» Stingelin-Zandt.
» Stöcklin-Kunz, Emil, Dr. jur.
» Stöcklin-Müller, R.
» Straehl, Gustav, Zofingen.
» Straub, Gottfried, Architekt.
» Streckeisen-Burckhardt, Dr. med.
Frau Streckeisen-Burckhardt.
Frl. Streckeisen, Julie.
Herr Streckeisen, Karl.
» Streichenberg-Burckhardt.
Frau Streichenberg-Burckhardt.
Herr Streichenberg-Mylius.
Frau Streichenberg-Mylius.
Herr Strohl-Schouller, Viktor.
Frau Strohl-Schouller.
Herr Strübin, Fritz.
» Stuckert, Otto.
» Stückelberg, Adrian, Dr. jur.
Frau Stückelberg-Brüstlein
Herr Stückelberg, Ernst A., Dr. phil.
» Stückelberg-v. Breidenbach, Dr. J. U.
Frau Stückelberg-v. Breidenbach.
Herr Stückelberger, Hans, Ingenieur.
» Stupanus-Winkler, J. J.
» Sulger-Burckhardt, Dr. J. U.
Frau Sulger-Burckhardt, Adèle.
Herr Sulger, Hans
» Sulger, Rudolf.
» Suter, Arnold.
» Suter, Rudolf.
» Sutter-Vogt.

Herr Temme, Richard, Dr. J. U.
» Thommen-Barth, Rud.
» Thommen, Hans
» Thommen, Rudolf, Prof. phil.
» Thoma-Schill.
Frau Thoma-Schill.
» Thurneysen-Hoffmann.
Herr Thurneysen, Rudolf.
Torino Societa promotrice delle belle arti.
Herr Treu-Neukomm.
» Troxler-VonSpeyr, A., Direktor.
Frau Troxler-VonSpeyr
Herr Trueb-Gaßler.
» Trübner, Fritz, Zeichnungslehrer.
» Trüdinger, Philipp.
» Tschopp-Bruckner, Wilhelm.

Frl. Tschopp, Katharina.
Herr Tschudy-Merkle, Christ.

Herr Ueberegger, Rudolf.
» Uhlmann-Becker, Wilhelm.
Frau Uhlmann-Becker.
Herr Urech-Stegmüller, F.

Frl. Veillon, Elisabeth.
Frau Veith-Gumbel.
Herr Vest-Fausel, A.
» Vest-Gysin, Rudolf.
» Vest, Rudolf, jun.
» Vest-Strub, Emil.
» Vicarino, César, Ingenieur.
» Viehoff, Hermann.
Herr Vischer-Bachofen, Fritz.
Frau Vischer-Bachofen.
Herr Vischer-Beck, Albert.
Frau Vischer-Beck.
Herr Vischer-Bölger, Adolf.
» Vischer-Burckhardt, Peter, Blaues Haus.
Frau Vischer-Burckhardt, J., Ritterg.
Herr Vischer-Burckhardt, Rudolf.
Frau Vischer-Burckhardt, Louise.
» Vischer-Burckhardt, Jenny.
» Vischer-Christ.
Herr Vischer, Egon, Rittergasse.
» Vischer, Fritz, jun., Dr.
Frau Vischer-Heusler.
» Vischer-Iselin, Georgine.
Herr Vischer-Iselin, Wilh., Dr. J. U.
Frau Vischer-Iselin, Helene.
Herr Vischer-Köchlin, Prof.
Frau Vischer-Köchlin.
Herr Vischer-Vischer, Karl, Bl. Haus.
Frau Vischer-Passavant.
Herr Vischer-Sarasin, Ed., Architekt.
Frau Vischer-Sarasin.
Herr Vischer-Speiser, Karl.
Frau Vischer-Speiser.
Herr Vischer, Theophil.
» Vischer-VonderMühll, Fritz.
» Vischer-VonderMühll, Karl.
Frau Vischer-VonderMühll.
Herr Visscher-van Gaasbeck.
» Visscher-Schönchen, Ad.
Frau Visscher-Schönchen

Herr Völlmy, Eduard, Kunstmaler.
» Völlmy, Fritz, Kunstmaler.
» Völlmy, Hans, J. U. D.
» Vogel, Robert, Dr. med.
» Vogelbach, Hans, Dr. med.
Frau Vogelsanger, Augusta.
Herr Vogt, Jakob, Malermeister.
» Vohland-Denzler.
» Voirol-Mähly
» Volkland, Alfred, Dr.
Frl. VonderMühll, Anna.
» VonderMühll, Anna Marg.
Herr VonderMühll-Bachofen, Adolf.
Frau VonderMühll-Bachofen.
Herr VonderMühll-Burckhardt, Karl.
Frau VonderMühll-Burckhardt.
Herr VonderMühll-Christ, August.
Frau VonderMühll-Christ.
Frl. VonderMühll, Elisabeth.
» VonderMühll, Emilie.
Frau VonderMühll-Fürstenberger.
Herr VonderMühll, Georg.
» VonderMühll, Hans.
» VonderMühll-His, Prof.
Frau VonderMühll-His.
Frl. VonderMühll, Julia.
Herr VonderMühll-Kern, Wilh., Dr.
Frl. VonderMühll, Marie.
Herr VonderMühll-Merian, Alb.
Frau VonderMühll-Merian.
Herr VonderMühll-Merian, W., Dr. jur.
Frau VonderMühll-Merian.
Herr VonderMühll-Passavant, P., Dr.
Frau VonderMühll-Passavant.
Herr VonderMühll-Ryhiner, Adolf.
» VonderMühll-Vischer, Fritz.
» VonderMühll, Paul.
» Vonkilch, Georg.

Frau Wachter-Huber.
Herr Wacker-Waldmeyer.
» Wackernagel-Burckhardt, R., Dr.
» Wackernagel-Merian, Gust.
Frau Wackernagel-Merian
Frl. Wackernagel, Salome.
Herr Wackernagel-Stehlin, J., Prof.
Frau Wackernagel-Stehlin.
Herr Wäffler-Sevin, Hans.
Frau Wäffler-Sevin.
Frl. Wäffler, Fanny.

Herr Wäffler, Hans, jun.
» Wagen, Albert, Kunstmaler.
» Waldmeyer-Deschger.
» Walser-Hindermann, Fr., Archit.
Frau Walser-Hindermann.
» Walter-Dürst.
Herr Walter-Tschopp, Fritz.
» Warnery, Emanuel.
» Warnery, Rodolphe.
» Wartner, Karl.
» Wassermann, Wilhelm.
Frau Weber-Hübscher.
Herr Weber-Imhof, Adolf.
Frau Weber-Imhof.
Herr Weber-Saladin, Hans.
» Weibel-Zillig.
» Weidmann-Conradi, J.
» Weiß, Jacques, Photograph.
» Weißbrod, Joh. Bapt., Zeichngl.
» Weißer, Balduin.
Frau Weitnauer-Enholtz.
Herr Weitnauer-Kehlstadt, Karl
» Werdenberg-Respinger, Ed.
» Werner-Riehm, Martin.
» Werthemann-Burckhardt, A.
» Werthemann-Ehinger, And.
Frl. Werthemann, Emilie.
Herr Werzinger-Waltz, Louis.
» Werzinger-Mähly, Alb.
» Werzinger, Edmund.
Frau Wick-Merian, M.
Herr Widemann, A. C.
» Widemeyer-Georg.
» Widmer, Eduard.
» Widmer, Gottl., Dr. med.
» Wieland-Burckhardt, Dr.
Frau Wieland-Burckhardt.
Herr Wieland-Meyer, Aug., Dr.
» Wieland-Zahn, Alf., Dr. jur.
Frau Wieland-Zahn.
Herr Wildberger-Georg, J.
» Wirz, Hermann.
» Wirz-Wirz, W.
» Wittmer-Brändlin, Buchdr.
Herr Witzig, Paul, Zahnarzt.
» Witzinger, M., Dr. med.
» Wolf, Arthur.
» Wolf, Bernhard.
» Wolf, Georg, Bildhauer.
» Wolf, Prosper, Dr. jur.
Frau Wolf-Paravicini.
Herr Wolfensberger, J., Hch.
» Wolgensinger-Rettig, E.
» Wormann, Hugo.
» Wormser, E., Dr. med.
Frau Wrangel, Baronin von.
Herr Wybert-Klein, Fritz.
Frl. Wybert, Luise.

Herr Zäslin-Fäsch, Daniel.
Frau Zäslin-Fäsch.
» Zäslin-Hartmann.
Herr Zäslin, Karl.
Frl. Zäslin, Marguerite.
Herr Zäslin-Sulzer.
Frau Zäslin-Sulzer.
» Zäslin-Thurneysen.
Herr Zahn-Burckhardt, Karl.
Frau Zahn-Burckhardt.
Herr Zahn-Geigy, Fritz.
Frau Zahn-Geigy.
Herr Zahn, Karl Adolf.
Frl. Zahn, Adèle.
Frau Zahn-Rognon.
Herr Zellweger-Mousson, Ulrich.
Frau Zellweger-Mousson.
Herr Zellweger-Preiswerk.
» Zellweger-Steiger, Redaktor.
Frau Zellweger-Steiger.
Herr Ziegler-Blumer, Ed., Dr. J. U.
Frau Ziegler-Blumer.
Herr Ziller, Fritz.
» Zimmerli-Bölger.
Frau Zimmerli-Bölger.
Herr Zimmermann, A., Bildh., Lörrach.
» Zimmermann, Jakob.
Frau Zinstag-Lenz.
Herr Zutt, Max.

3 0112 072378752